Abendpost

1 Cent. Chicago, Montag, den 2. Februar 1891. — 5 Uhr-Ausgabe. 3. Jahrgang. — No. 27.

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der United Preß.)

Inland.

Schlachten die farbigen Arbeiter ab.

Blutige Kämpfe in den Gruben von Carbon Hill, Ala.

Birmingham, Ala., 2. Febr. Zwischen den ausständigen weißen Arbeitern der Galloway-Gruben zu Carbon Hill und den von der Gesellschaft an ihre Plätze gestellten Farbigen ist es zu Blutvergießen gekommen. Der Kampf begann am Freitag und dauert gegenwärtig noch fort.

Nach den aus Carbon Hill hier eingetroffenen Nachrichten, wurden bei Beginn des Kampfes zehn der farbigen Grubenarbeiter getödtet. Die Weißen halten fest zusammen und weigern sich, sich verhaften zu lassen.

Gouverneur Jones hat zwei Kompagnien Miliztruppen nach dem Schauplatz der Unruhen gesandt. Wie viele Personen bereits getödtet sind, kann genau noch nicht festgestellt werden. Das Personal eines hier gestern aus Carbon Hill eingetroffenen Frachtzuges meldet, daß am Freitag sieben Neger in einer Hütte ermordet wurden, und daß am folgenden Morgen neun andere ihr Schicksal theilten. Der Grund für die Unruhen liegt einzig und allein in dem Entschluß der Weißen, die farbigen Arbeiter aus den von ihnen inne gehaltenen Plätzen in den Gruben zu verdrängen. Bisher hat man nichts davon gehört, daß Weiße getödtet wurden, es scheint somit, daß die Neger nicht wagen, sich zur Wehr zu setzen. In den Gruben von Carbon Hill sind etwa tausend weiße und nur 125 farbige Arbeiter beschäftigt.

Alle von dem Schauplatz der Unruhen kommende Nachrichten besagen, daß die Neger ohne irgend welchen Grund abgeschlachtet werden.

Verheerende Feuer.

Charlotte, N. C., 2. Febr. Ein verheerendes Feuer brach gestern Morgen hier aus. Der heftige zur Zeit wüthende Wind schürte die Flammen, und eine Zeit lang schien es, als ob der gesammte Geschäftstheil der Stadt denselben zum Raube fallen solle. Das Feuer brach in der im Keller des Belmont-Hotels gelegenen Apotheke aus und sprang von diesem Gebäude auf das Central-Hotel über. Unter den Gästen des letztgenannten Hotels entstand eine fürchterliche Panik, doch gelangten sie sämmtlich glücklich in's Freie. Wie hoch sich der Verlust beläuft, kann gegenwärtig noch nicht festgestellt werden, doch wird die Summe jedenfalls eine enorme sein.

Gallipolis, O., 2. Febr. Das Betz'sche Opernhaus-Gebäude brannte gestern Morgen bis auf den Grund nieder. Der Gesammtverlust wird auf nahezu $30,000 abgeschätzt. Die Gordon & Gibney'sche Theatergesellschaft verlor ihre gesammte, auf $4500 veranschlagte Habe.

Philadelphia, Pa., 2. Febr. Feuer brach heute Morgen im Wiler'schen Gebäude an der 5. Str. aus und richtete einen auf $35,000 abgeschätzen Schaden an. Der Maschinist Dunlap kam, wie es heißt, in den Flamen um und mehrere Feuerwehrleute wurden durch den Zusammensturz einer der Mauern verletzt.

Bahnunglück.

Helena, Mont., 2. Febr. Ein gemischter Zug der Utah Northern-Bahn rannte gestern etwa eine halbe Meile von hier entfernt mit dem regulären nach Norden fahrenden Passagierzug zusammen. Der Maschinist Frost und der Heizer Russell wurden getödtet und mehrere Passagiere verletzt.

Schwatka wird ein Krüppel bleiben.

Mason City, Ja., Feb. Lieutenant Schwatka befindet sich auf dem Wege der Genesung, wird aber nach Ansicht der ihn behandelnden Aerzte in Folge der durch den Sturz erlittenen Verletzungen zeitlebens ein Krüppel bleiben.

Angekommene Dampfer.

Boston: „Kansas" von Liverpool.
Havre: „Bourgogne" von New York.
London: „Gallia" und „Runic" von New York in Sicht.
New York: „Umbria" und „Adriatic" von Liverpool, „La Champagne" von Havre.
Hamburg: „Suevia" von New York.
Southampton: „Fulda" von New York nach Bremen.

Tagesereignisse.

— Graf Waldersee ist noch nicht mit dem Oberbefehl über das IX. Armeecorps betraut worden.

— Aus London meldet man den Tod des französischen Romanschreibers Elie Berthet.

— In Warschau kreist das Gerücht, daß die Nihilisten am 13. März abermals einen Anschlag auf das Leben des Zaren unternehmen werden.

— Nachrichten aus Berlin zu Folge, soll es um Kaiser Wilhelms Gesundheit nicht allzugut stehen. Man behauptet, der Kaiser rauche zu viel und zerrütte dadurch sein Nervensystem.

— Die „Hamburger Nachrichten" behaupten, Oesterreich beabsichtige durch den Besuch seines Thronfolgers in der russischen Hauptstadt sich von Deutschland loszulösen.

— In der in Südrußland gelegenen Stadt Skopin ist das Krankenhaus niedergebrannt. Vierzehn Insassen desselben fielen den Flammen zum Opfer.

Ausland.

Kabelbrief aus Deutschland.

Berlin, 2. Febr. In hiesigen militärischen Kreisen soll ein Sturm über die Frage, ob kaiserliche Verwandtschaft mit der Beförderung im Range etwas zu thun hat, im Anzuge sein. Der Sturm ist jedesfalls ebenso interessant als amüsant. Der Prinz von Sachsen-Altenburg ist nämlich Feuer und Flamme vor Wuth darüber, daß sein jüngerer Vetter, der Prinz von Sachsen-Meiningen, welcher allerdings den nicht zu verachtenden Vorzug besitzt, ein Schwager Seiner Majestät Wilhelm zu sein, über seinen Kopf hinweg zum Generallieutenant befördert wurde. Der Prinz von Sachsen-Altenburg stattete gestern in Galauniform dem Kaiser einen Besuch ab, wie man hört, um eine Aufklärung über diese seltsame Bevorzugung des kaiserlichen Schwagers zu erhalten.

Man erwartet, daß demnächst ein Gesetz gegen Trunkenheit in Deutschland eingeführt werden wird. Der Entwurf hierzu ist bereits von der preußischen Regierung ausgearbeitet worden und hat die ganz besondere Genehmigung Kaiser Wilhelms. Kaiser Wilhelm hat seit seiner Thronbesteigung einen derartigen Gesetzerlaß im Auge gehabt, und seit jener Zeit sind auch die Minister damit beschäftigt gewesen, statistische Beweise und Mittheilungen für den fraglichen Punkt zu sammeln. Der aus diesen Mittheilungen gewonnene Entschluß soll auch bereits die Genehmigung des Bundesraths haben. Der diesbezügliche Gesetzentwurf schlägt die Entziehung der Schankgerechtsame vor, in Fällen, wo Wirthe Leute zur Trunkenheit durch den Verkauf von Spirituosen aufmuntern. Die Trunkenbolde selbst sollen gleichfalls gestraft werden.

Die Absicht der Regierung, das den katholischen Bischöfen und Priestern während des Kulturkampfes vorenthaltene Gehalt zurückzuerstatten, hat die Sozialisten dazu ermuthigt, gleichfalls die Zurückerstattung der unter der Verwaltung Bismarcks den sozialistischen Vereinen und Gesellschaften konfiszirten Gelder im Betrage von etwa 100,000 Mark zu verlangen. Unter der Herrschaft des „eisernen Kanzlers" wurden ungeheure Mengen sozialistischer Schriften und Zeitungen vernichtet, und für diesen verfassungswidrigen Akt verlangen die Sozialisten nun Entschädigung. Die rührselige Verfassung, in welcher sich gegenwärtig die Regierung befindet, gibt ihnen den Muth zu dieser Forderung.

Die geringe Anzahl von Frachtwagen auf den preußischen Staatsbahnen ist zum größten Theil für das unter den oberschlesischen Bergleuten herrschende Elend verantwortlich. Den Kohlengräbern Oberschlesiens ist es nämlich nur dann von ihren Arbeitgebern gestattet zu arbeiten, wenn eine genügende Anzahl Frachtwagen auf den in der Nähe der Grube befindlichen Bahnen vorhanden ist. Die Bahnbehörden geben den Klagen der Leute kein Gehör, sie behaupten schlankweg, finanziell nicht in der Lage zu sein, mehr Wagen zu bauen. In den von diesem Uebel betroffenen Gegenden hat dies nichtswürdige Verhalten der Bahnbehörde bereits Grund zu bitterer Unzufriedenheit gegeben.

Kaiser Wilhelm hat das Geld, welches die Stadt für die — nun verbotene — Illumination bei Gelegenheit seines Geburtstages verbraucht haben würde, an die in den Fabriken der Regierung beschäftigten Arbeiter vertheilt. Jeder Arbeiter erhielt auf diese Weise am 27. Januar (des Kaisers Geburtstag) acht Mark eingehändigt.

Das neue Auswanderungsgesetz wird, wie man hört, die Auswanderung nach Brasilien auf die Provinzen Santa Catharina und Rio Grande beschränken.

In Besprechung des Rücktritts des italienischen Premierminister sagt das „Tageblatt", daß Crispis Ausscheiden aus dem Amte ebenso unbedeutend für den Dreibund sei als wie der Rücktritt Bismarcks. Crispis Nachfolger wird zur Befolgung derselben Politik gezwungen sein, um nicht die allerheiligsten Interessen Italiens zu gefährden. Der „Börsen-Courier" behauptet, der Dreibund sei für Italien eine Nothwendigkeit. Die italienische Regierung sowie das Parlament erkenne ihn als solche an. Der Ministerwechsel könne unmöglich eine Veränderung in den nationalen Beziehungen herbeiführen.

„Gaulois", „France" und „Liberte", die Pariser Blätter, erklären, Crispis Rücktritt werde nothgedrungen das gespannte, gegenwärtig zwischen Italien und Frankreich bestehende Verhältniß lockern. Der „Appel" sagt in Bezug auf Crispis Rücktritt: „Frankreichs und Italiens größter Feind ist gestürzt."

Alle Anzeichen sprechen für eine lebhafte sozialistische Agitation in ganz Europa in diesem Frühjahr. In Belgien, Spanien und Oesterreich haben sich die verschiedenen Arbeitervereinigungen bereits dafür erklärt, am 1. Mai eine großartige Arbeiter-Demonstration zu veranstalten. Die sozialistische Propaganda beschränkt sich auch nicht mehr ausschließlich auf die arbeitenden Klassen; die Agitatoren suchen ihr Feld auch in der Armee und wie aus kürzlichen Ereignissen in Belgien hervorgeht, mit nicht schlechtem Erfolge.

Die portugiesische Regierung ist der festen Ueberzeugung, daß der nun unterdrückte Militäraufstand in Oporto einzig durch die Agitation der Sozialisten herbeigeführt wurde. Trotz der Wachsamkeit der deutschen Regierung und trotz aller Bemühungen Kaiser Wilhelms, sein Heer von der sozialistischen Infektion freizuhalten, gelingt es nicht, die Einschmuggelung sozialistischer Schriften und Lektüre in der Armee zu verhindern. Auch die Landbevölkerung ist bereits theilweise voll der sozialistischen Lehren. Die in Aussicht gestellte Conferenz der europäischen Mächte zur Verhinderung des stetigen Wachsthums des Sozialismus hat noch nicht stattgefunden, trotzdem man, namentlich in Oesterreich und in Deutschland, sich rege für das Zustandekommen derselben interessirt. Frankreich allerdings nimmt von dem Plane keine Notiz, und England will es nicht, da es nicht wagt, das bisher von ihm gewährte Asyl preiszugeben.

Crispi resignirt.

Sein Nachfolger bereits ernannt.

Rom, 2. Feb. Ministerpräsident Crispi hat resignirt.

Am Sonnabend drang in der Debatte des Abgeordnetenhauses Crispi auf Annahme der Spiritus-Steuervorlage und bezeichnete die Annahme derselben als eine dringende Nothwendigkeit, um Italien davor zu bewahren, in die „erniedrigende" Lage vom Jahre 1874 zurückzufallen. Diese Bemerkung rief bei den conservativen Mitgliedern, welche im Jahre 1874 Mitglieder des Cabinets gewesen, große Entrüstung und lebhaften Protest hervor. Der gegenwärtige Minister für öffentliche Arbeiten, welcher gleichfalls 1874 ein Mitglied des Cabinets war, verließ sogar die Ministerbank. Die Vorlage wurde sodann mit großer Mehrheit abgelehnt.

Am Abend desselben Tages reichte Herr Crispi beim Könige sein Entlassungsgesuch ein.

Berlin, 2. Febr. Herbert Bismarck war am letzten Freitag ein Gast Signor Crispis. Es heißt, daß Letzterer bei dieser Gelegenheit bereits den Zweifel aussprach, sich in Macht halten zu können.

In den politischen Kreisen Deutschlands wurde die Nachricht über den Sturz Crispis ziemlich kalt aufgenommen, da man demselben durchaus keine Bedeutung für den Fortbestand des Dreibunds beimißt.

Paris, 2. Februar. Nachrichten der Presse aus Rom besagen, daß der König Humbert die Resignation Crispis für endgiltig hält und ihre Zurückziehung nicht fordern wird.

Rom, 2. Febr. König Humbert hat den Marquis A. di Riduni, den zweiten der vier Vizepräsidenten der Kammern, mit der Bildung eines Kabinets beauftragt.

Fehlgeschlagen.

Die Revolution in Portugal total verunglückt.

Oporto, 2. Feb. Die Ruhe ist wieder vollständig hergestellt.

Die von der Regierung hierher gesandten Truppen haben den Aufstand unterdrückt, und der Gewaltstreich der Republikaner hat nicht zu dem gewünschten Resultate geführt. Sämmtliche republikanischen Clubs sind von der Regierung geschlossen und sämmtliche republikanischen Zeitungen konfiszirt worden. Dreihundert Civilisten und Soldaten wurden verhaftet.

Das Rathhaus der Stadt und verschiedene andere Gebäude, vor welchen am Sonnabend die Kämpfe stattfanden, sind stark beschädigt. Das Bild des Königs, welches im Sitzungssaale des Rathhauses hing, wurde von den rebellischen Soldaten zerstört. Mehrere der im Kampfe Verwundeten erlagen gestern ihren Verletzungen. Man schätzt die Zahl der am Sonnabend abgefeuerten Schüsse auf 24,000. Die Behörden haben den Schauspieler Verdial, welcher von einem Balkon des Rathhauses die Proklamation der Republik verlas, verhaftet.

Eine große Anzahl Republikaner, welche in dem Verdachte stehen, die Verschwörung angezettelt zu haben, befindet sich in Haft. Auch der Abbe St. Nicholas, von welchem man glaubt, daß er mit den Rebellen in Verbindung stand, ist in Gewahrsam genommen worden. Die Theater und öffentlichen Vergnügungsplätze öffnen sich langsam wieder.

Lissabon, 2. Febr. Das Rathhaus in Oporto war einem zweistündigem Bombardement ausgesetzt. Die Unzufriedenheit einiger Sergeanten darüber, nicht zu der Zeit, da sie es erwarteten, befördert zu werden, wird nun als der Grund für die Revolte angegeben.

„Ivanhoe" ein durchschlagender Erfolg.

London, 3. Feb. Sullivans neueste Oper „Ivanhoe" hat bei ihrer gestrigen ersten Aufführung einen durchschlagenden Erfolg erzielt. Der „Standard" behauptet, sie sei das größte „Ereigniß", welches die englische Opernbühne seit langer Zeit zu verzeichnen hat. Der „Telegramm" erklärt die Oper für einen brillianten Erfolg.

Rosina Bloch todt.

Paris, 2. Feb. Rosina Bloch, die Primadonna, ist todt.

Schlechtes Wetter in Griechenland.

London, 2. Febr. In Griechenland wüthen heftige Stürme, und das Frostwetter dauert fort. Zahlreiche Unglücksfälle ereignen sich in Folge der häßlichen Witterung.

Erbeuteten sechstausend Francs.

Paris, 2. Feb. Einbrecher drangen gestern in Brentanos Amerikanische Bibliothek und erbeuteten dort sechs tausend Francs.

— Die Rebellen in Chili machen stetig Fortschritte. Wie man hört, ist Balmaceda, der Präsident der Republik, zu Friedensunterhandlungen mit ihnen geneigt. Die Aufständigen bestehen jedoch auf seinem Rücktritt.

Ten Broek im Sterben.

Der greise Friedensrichter nahm zu viel Opium.

Er war der erste Polizeilieutenant Chicagos.

Im Hause No. 493 Lincoln Ave. liegt der greise Friedensrichter William S. Ten Broek im Sterben. Herr Ten Broek, welcher bereits das hohe Alter von 87 Jahren erreicht, gehört zu den allgemein beliebtesten Bürgern der Stadt, welcher er in mancherlei Stellungen über ein halbes Jahrhundert hindurch treu gedient.

Der alte Herr steht in dem Rufe, einer der ersten Polizisten gewesen zu sein, welche Chicago je gehabt und war thatsächlich der erste Polizeilieutenant in der Stadt, der erste Friedensrichter in Lake View und auch der erste Polizeikapitän daselbst. Seit Jahr und Tag schon versagten ihm mehr und mehr die Kräfte und obwohl er noch bis in die allerletzten Tage hinein seines Amtes als Friedensrichter gewaltet, war sein Gesundheitszustand doch neuerdings schon ein so schlechter, daß er, um sich nur den nöthigsten Schlaf zu sichern, zum Einnehmen von Opium sich entschließen mußte. Gestern Nacht hatte er unvorsichtiger Weise eine allzu große Dosis genommen und heute Mittag erklärten die an sein Schmerzenslager gerufenen Aerzte, daß er den Tag wahrscheinlich nicht überleben werde.

Das Eisenbahnunglück auf der W. Indiana-Bahn.

Am Samstag Vormittag ereignete sich, wie wir einem Theile unserer Leser bereits am Samstag mittheilten, auf den Geleisen der Western Indiana-Bahn, an der 31. Str. und Stewart Ave., ein schreckliches Eisenbahnunglück, indem ein Zug der Eriebahn in einen auf dem Geleise stehenden Zug der Eastern Illinois-Bahn hineinfuhr. Ruard D. Adena, ein 18jähriger Mann aus Roseland, wurde so schwer verletzt unter den Trümmern der Waggons hervorgezogen, daß er wenige Stunden nach dem Zusammenstoß verstarb. Ferner wurden folgende Personen mehr oder weniger schwer verletzt:

Frank Rosenbaum, Maschinist der Chicago & Erie Bahn.

Frau E. J. Williams, 54 Jahre alt, No. 670 S. Throop Str.; beide schwer verletzt.

J. M. White, 53 Jahre alt, No. 6748 Emerald Ave.

Lizzie Steinmetz, 24 Jahre alt, No. 2821 Portland Ave.

J. H. Hubbard, Condukteur der Chicago Eastern-Bahn.

V. Major, Gepäckmann der Chicago Eastern-Bahn.

Geo. Caugher, Heizer der Chicago & Erie-Bahn.

Bestahl seinen Mitgefangenen.

Ein Erzlump ist ein gewisser John Hill, der unter der Anklage des Angriffs mit tödtlicher Waffe von dem Polizisten Sullivan am Samstag Abend in eine Zelle der Desplaines Str.-Station eingebracht wurde. Bald nach seiner Verhaftung erhielt Hill Gesellschaft in Gestalt des jungen John Hogans, der total berauscht ins Zimmer hinein rollte, und da die Polizei vergessen hatte, dem Letzteren Uhr und Kette abzunehmen, half Hill diesem Uebelstand prompt ab, indem er die Uhr des Betrunkenen in seine Tasche gleiten ließ. Vor dem Richter White heute Vormittag legte er sich aufs Leugnen, wurde aber trotzdem unter $300 Bürgschaft dem Criminalgericht überwiesen.

Die Ermordung Siennas.

Die Lage des der Ermordung des unglücklichen Nicolo Sienna oder Sinnini dringend verdächtigen Salvatore Dalone alias Valone gestaltet sich immer ungemüthlicher. Die beiden am Samstag verhafteten Kerle Martin Honin und Daniel Hefferan, die für den Verhafteten Alibibeweise beizubringen versuchten, haben nunmehr eingestanden, daß sie von einer Frau Mary Colombo dafür bezahlt worden seien, daß sie aussagen sollten, sie seien zu der Zeit, in der der Mord passirt sein muß, den ganzen Tag mit Valone zusammengewesen. Mary Colombo wird von der Polizei gesucht, da letztere annimmt, daß dieselbe Näheres über den Mord weiß. Sie ist eine Schwester Valones und die Gattin des mitverdächtigen Colombo.

Spielte mit dem Revolver.

Der 15jährige Sohn des Eralderman und Liqueurhändlers Walsh erschoß sich vorgestern in der Wohnung seiner Eltern, 211 Austin Ave. Man vermuthet, daß nicht Selbstmord, sondern ein unglücklicher Zufall vorliege. Die Kugel war durch das linke Auge in den Kopf gedrungen und hatte den sofortigen Tod des unglücklichen Knaben verursacht.

Der Coroner wird einen Inquest abhalten.

Eine Nachkur empfehlenswerth.

Geheimpolizist Barchard verhaftete am frühen Sonntag Morgen den erst in voriger Woche von einer zehnjährigen Erholungsreise aus dem Zuchthause in Joliet zurückgekehrten Richard Davis, als derselbe gerade dabei war, in das Haus No. 2613 Wabash Ave. einzubrechen. Die Gerichte werden wahrscheinlich eine „Nachkur" anordnen.

Schöne Wirthschaft.

Viermal aus dem Irrenhause entflohen.

Der an Ecke von Kedzie und Armitage Ave. wohnhaft gewesene Frank Black, welcher vor acht Monaten von Gerichts wegen für irrsinnig erklärt und nach Jefferson geschickt wurde, ist jetzt bereits zum vierten Male entflohen und zwar ohne, daß man wüßte, wohin er sich gewandt. Black leidet an der unglücklichen Idee, daß ihm seine übrigens in sehr gutem Rufe stehende Gattin untreu geworden sei und die ersten drei Male nach seinem Entfliehen begab er sich auch jedes Mal in deren Wohnung und setzte sie durch seine wilden Drohungen in tödtlichen Schrecken. Auch jetzt fürchtet die Bedauernswerthe, daß der Irre plötzlich bei ihr auftauchen und sie um's Leben bringen werde.

Angesichts dieser Vorkommnisse muß man sich fragen, womit denn eigentlich die Wärter im Irrenhause zu Jefferson ihre Zeit verbringen, mit dem Bewachen resp. Beobachten ihrer Kranken doch sicherlich nicht.

Der ungeladene Revolver.

Der „ungeladene" Revolver hat wieder ein Opfer gefordert und der Polizist Michael Walsh, von der Harrison Str.-Station, liegt in seiner Wohnung, 188 24. Str., auf den Tod verwundet darnieder.

Der Reisende der Firma Henry Sears & Co. war bei seinem Freunde, dem Polizisten Walsh, am Samstag den ganzen Nachmittag und Abend auf Besuch gewesen und hatte im Laufe der Unterhaltung seine Waarenproben, namentlich auch eine Anzahl Revolver, auf den Tisch gelegt. Der Polizist holte, zur besseren Vergleichung, sein eigenes Schießeisen herbei und legte es ebenfalls auf den Tisch. Während bald darauf der Beamte im Begriff stand, sich nach der Station zu begeben, ergriff Miller einen der vor ihm liegenden, und zwar unglücklicherweise den geladenen Revolver des Polizisten, erklärte die Construction, zog den Hahn auf und in demselben Augenblick stürzte Walsh von einer Kugel durchbohrt zu Boden. Die Aerzte halten den Fall für kritisch, da sie Blutvergiftung befürchten.

Lebensmüde.

Gestern erhängte sich in ihrem Zimmer, 105 Süd Sangamon Str., die 60jährige Frau Catharina McKnight. Die Genannte hat den Secessions-Krieg als Spionin mitgemacht und erfreute sich s. Z. großer Popularität in der Armee, wegen der waghalsigen Befreiung ihres kriegsgefangenen ersten Gatten, Harry Wilson, aus dem Gefängnisse in St. Louis. Später gerieth sie in schlechte Gesellschaft, verheirathete sich der Reihe nach an vier notorische Verbrecher, ließ sich von diesen scheiden, gerieth in Noth und machte gestern ihrem vielbewegten Leben ein Ende.

Noch eine Versicherungsgesellschaf verkracht.

Der am Samstag verkrachten „Consolidated Mutual Fire Insurance Company" ist heute die „Consolidated Fire Insurance Co.", welche ebenfalls im Royal Insurance-Gebäude ihre Office hatte und von der gleichen Direction wie erstere geleitet wurde, indeß nicht mit ihr identisch ist, gefolgt und hat Concurs angesagt.

Die „Consolidated" war die Vorgängerin der „Consolidated Mutual", blieb aber neben derselben bestehen.

$35,000 Verbindlichkeiten stehen auf dem Papiere ganze $802 Bestände, deren Werth zum Theil wohl noch recht zweifelhaft sein wird, gegenüber.

Concursverwalter ist Georg H. Richey im Royal Insurance Gebäude.

Die Folge einer „Spree".

Der Arbeiter John Noonan versuchte gestern die Spelunke der Nancy Powers an der Süd Clark Str. in Brand zu stecken. John war zur Zeit sinnlos betrunken und der herbeigerufene Polizist Dressel brachte ihn nach Nummero Sicher. Heute überwies Richter Bradwell den Gefangenen unter der Anklage der Brandstiftung an das Criminalgericht und setzte seine Bürgschaft auf $500 fest.

Kapitän Schüttlers Namensvetter.

Lieutenant Moore und Sergeant Conick von der Cottage Grove Ave. Station verhafteten gestern Abend an der Ecke von Wabash Ave. und 18. Str. einen jungen Mann, welcher eine vollständige Einbrecher-Ausrüstung bei sich trug. Der Delinquent nannte sich Geo. Schüttler und wurde heute Vormittag von Richter Bradwell auf sechs Monate in die Bridewell geschickt.

Borgen ist kein Verbrechen.

Der Pole Eduard Leiter hat es fertig gebracht, eine Anzahl deutscher Bürger unter allerhand nichtigen Vorwänden um Beträge von 5 bis 25 Dollars anzupumpen.

Ein Theil der Geschädigten, die Herren John Hellriegel, Peter Hoff, C. Böttcher und John Wolstrom ließen heute den edlen Polen unter der Anklage „Geld unter falschen Vorwänden erhalten zu haben", vor den Richter Eberhardt bringen. Da jedoch kein Schwindel nachgewiesen werden konnte, mußte der Gefangene entlassen werden.

Turnerisches.

Der Vahlteich'sche Fall im Vorort.

Programm des Kreisturnfestes in St. Paul.

Die hauptsächlichste Angelegenheit, welche in der am gestrigen Tage abgehaltenen Sitzung des Vororts des Chicagoer Turnbezirks zur Verhandlung kam, war die Ausschließung des Turners Vahlteich aus der Chicago Turngemeinde. Herr Vahlteich hatte bekanntlich im Laufe einer Debatte behauptet, der oben genannte Turn-Verein lasse sich zuweilen zu reaktionären Maßnahmen hinreißen und, was man ihm am meisten übel genommen, diese Behauptung auch noch obendrein in einer Denkschrift, welche er gelegentlich einer „Geistig-gemüthlichen" Versammlung des Turnvereins „Vorwärts" vorlas, zu begründen versucht. Seine Ausschließung erfolgte dann, wie seinerzeit berichtet, wegen „unturnerischen Betragens".

Diese ganzen Vorgänge wurden nun in der gestrigen Versammlung dem Vorort formell unterbreitet, doch legte der Letztere den diesbezüglichen Bericht, als gegen § 2 der Statuten verstoßend auf den Tisch. Besagter Paragraph aber bestimmt, daß eine Strafe, wie die im Vahlteich'schen Falle verhängte, erst nach Erledigung des Berufungs-Gesuches in Kraft treten darf und daß bis dahin dem gemaßregelten Turner alle seine Rechte und Pflichten erhalten bleiben müssen. Da nun diese Berufung ebenfalls erst gestern zur Vorlage kam und dem Justiz-Comite überwiesen ward, so wird das Letztere vermuthlich die Chicago Turngemeinde auffordern, bei Strafe der Suspendirung Herrn Wahlteich in alle seine Rechte wieder einzusetzen.

Außerdem wurde beschlossen, 5000 Exemplare der neuen Bundesstatuten drucken zu lassen, da einzelne Vereine immer noch die alten in Gebrauch haben und dieser Umstand bereits zu vielfachen Mißverständnissen Anlaß gegeben hat.

Im Uebrigen ist von turnerischen Angelegenheiten noch zu bemerken, daß gestern und vorgestern die Delegaten der verschiedenen in Betracht kommenden Turnbezirke im Clubzimmer der Chicago Turngemeinde eine Sitzung abhielten, um das Programm für das am 27., 28., 29. und 30. Juni in St. Paul stattfindende Kreisturnfest aufzustellen. Dasselbe lautet folgendermaßen:

Samstag, 27. Juni: Morgens 9 Uhr, Wettfechten; Nachmittags 3 Uhr, Festumzug; Abends, geistiges Turnen und Sitzung der Kampfrichter.

Sonntag, 28. Juni: Morgens 4½ Uhr, Weckruf; 5 Uhr, Frühstück auf dem Festplatz; Morgens 6 Uhr, Probe der Massenübungen; Morgens 9 Uhr, Beginn des Vereinswettturnens; Nachmittags 2—5 Uhr, Fortsetzung, Wettturnen der Altersriegen; 5—6 Uhr, Massenübungen der Aktiven; Abends, geistiges Turnen.

Montag, 29. Juni: 7 Uhr, Einzelwettturnen, Geräthturnen und 1. Gruppe Volksturnen; Nachmittags 2-4 Uhr, Volksturnen, Gruppe 2 und 3; 4—5 Uhr, Keulenschwingen, Ringen, Wettlauf; 5—6 Uhr, Damenturnen (Keulenschwingen); Abends, großes Schauturnen und Massenfechten.

Dienstag, 30. Juni: Preisvertheilung; Ausflug auf dem Dampfboot den Mississippi hinunter.

Schlimme Folgen eines Rausches.

Seine Vorliebe für Branntwein hat der in No. 61 Napoleon Str. wohnhafte Former John Wilson heute früh theuer bezahlen müssen. Es war etwas nach 1 Uhr, als John, der große Quantitäten Schnaps zu sich genommen hatte, durch die meistens von Polen bewohnte Gegend in der Nähe der 35. Str. Polizeistation ging. Als er in einem der Häuser noch Lachen und Gläserklirren hörte, stieß er die Thüre des Hauses auf und insultirte die Anwesenden, die sich zur Feier des Geburtstages von Casper Brycwick versammelt hatten, in gröblichster Weise. Die Gäste, Brycwick an der Spitze, fielen hierauf über den Eindringling her, der dann auch nach kurzer Zeit in bewußtlosem Zustande auf den Seitenweg hinausgeworfen wurde. Später fand ihn die Polizei und ordnete seine Ueberführung nach dem County-Hospital an. Eine ärztliche Untersuchung zeigte, daß der Verwundete acht Messerwunden im Rücken und einen tiefen Schnitt in der linken Brust erhalten habe, so daß sein Aufkommen äußerst zweifelhaft ist.

Ueberfahren.

Der 35jährige Alexander Taylor von 1147 West Taylor Str. wurde gestern Abend gegen 6 Uhr an der Kreuzung der Kinzie Str. und der Albany Ave. von einem Zuge der Northwestern-Bahn überfahren und augenblicklich getödtet. Der Körper des Verunglückten war schrecklich verstümmelt und wurde nach Klaners Morgue, 186 Milwaukee Ave., gebracht.

Verdächtiger Todesfall.

Der 32jährige Fred Schäfer verließ am Freitag seine gemeinschaftlich mit Annie Corg im Hause 185 West Randolph Straße innegehabte Wohnung und zog allein nach 17 S. State Straße. Gestern Morgen erkrankte er daselbst und wurde nach dem County-Hospitale befördert. Die Aerzte constatirten eine Arsenikvergiftung, vermochten indeß das erlöschende Leben nicht mehr zu erhalten.

Der Coroner ist von dem mysteriösen Falle benachrichtigt worden.

Richter Tuleys Quälgeist.

Schneider Fizette will keine Alimente zahlen.

Der tapfere Schneider Fizette weigert sich, seiner Gattin die ihr in dem bekannten Ehescheidungsurtheil zugebilligten Alimente zu zahlen. Frau Julia Phillips, verehelicht gewesene Fizette, verklagte ihn deßhalb heute bei Richter Tuley und bat um Bestrafung des lässigen Zahlers. Der Richter sah zwar hiervon ab, bewilligte der Klägerin indeß einen sofort vollstreckbaren Zahlungsbefehl über $144 gegen ihre ehemalige Ehehälfte.

Internationaler Krieg.

Die Polizei der Armory Station wurde gestern zu der von nahezu einem halben hundert Familien verschiedenster Nationen bewohnten Miethskaserne, 186 Pacific Ave., gerufen, um einem wildtobenden Rassenkampfe zwischen Griechen und Arabern auf der einen und Italienern und Afrikanern auf der anderen Seite ein Ende zu machen.

Die Beamten fanden auf dem Kampfplatze zwei schwer verwundete Griechen, den M. Trod, welchem fast der Kopf vom Leibe getrennt war, und Franzesko Batre, der zwei Stiche in die rechte Seite erhalten hatte, und sorgten für die Ueberführung beider nach dem County-Hospital, während sie die Haupträdelsführer verhaftete. Der Kampf entbraunte nach dem Weggange der Polizei nochmals, wurde aber bald, nachdem weitere Verhaftungen vorgenommen waren, endgültig unterdrückt.

Zur Verbreiterung des Flusses.

Nach achttägiger Verhandlung fällte heute die Jury Richter McConnells das Urtheil in dem Condemnationsverfahren der Stadt gegen die Besitzer des Streifen Landes an der 18. Str., welches zur Verbreiterung des Chicago Flusses von 100 Fuß auf 200 Fuß gebraucht wird. Der Kohlenhändler Robert Law erhielt insgesammt $56,657.50, Steinmetzmeister E. Heldmeyer $14,607.38, die Hoynesche Erbschaftsmasse $5640.90 und James Law $1868.75.

Erfolgreicher Einbruch.

Dem Griesheimer'schen Kleidergeschäfte, an der Ecke der Clark und Lake Straße, statteten am Samstag Abend Einbrecher einen Besuch ab und entnahmen demselben für etwa $300 Waaren. Die Art der „Arbeit" und Auswahl der Beute läßt auf erfahrene professionelle Diebe schließen. Der Kassenschrank, der eine beträchtliche Summe Geldes enthielt, blieb unberührt.

Immer frech!

Der „Gas Trust" hat dem Comptroller Onahan heute Vormittag wissen lassen, daß er seine Preise für das laufende Jahr keineswegs herunter zu setzen gedenke. Dieselben sollten von Rechtswegen vielmehr erhöht werden, da die Gesellschaften von der Stadt neuerdings gezwungen worden wären, sich durch das Errichten von Laternenpfählen in abgelegenen Stadttheilen in bedeutende Unkosten zu stürzen.

Es stimmt nicht recht.

Richard Sattler wurde heute Vormittag vom Richter Kersten um $50 bestraft, weil er dem Wirth John Rader von No. 192 Dayton Str. in einem Augenblicke geistiger Unzurechnungsfähigkeit und ohne jede Veranlassung ein Bierglas an den Kopf geworfen hatte. Sattler wurde erst vor ungefähr einer Woche aus dem Aufnahmehospital für Irrsinnige entlassen, doch zeigt dieser Vorfall, an welchem Herr Rader durchaus unschuldig ist, daß bei ihm doch irgendwo eine Schraube los sein muß.

* Die in Hyde Park an der Ecke von 55. Str. und Ingleside Ave. wohnhafte Frau Patrik Saptleton wurde heute Vormittag auf Veranlassung ihres Gatten in tobsüchtigem Zustande in das unter dem Namen Detention Hospital bekannte Aufnahme-Hospital für Irrsinnige geschafft. Sie leidet an religiösen Wahnsinn.

* S. A. Mercier von 9 Montana Court fiel heute früh um 7 Uhr, an der Ecke der Halsted Str. und der Milwaukee Ave., so unglücklich auf den Seitenweg hin, daß er sich die Schulter verrenkte und per Patrolwagen nach seiner Wohnung gebracht werden mußte.

* Um 11 Uhr heute Vormittag begann der Coronersgehilfe McSwain den Inquest über die Leiche Ruard Adenas, der wie an anderer Stelle berichtet, bei dem Eisenbahn-Zusammenstoß auf den Geleisen der Western Indiana Bahn zu einem schrecklichen Tode gekommen war.

* Auf Antrag der Lincoln Park Commissäre erließ Richter Collins heute einen Einhaltsbefehl, wodurch dem Chas. J. Cornell und dem Chas. Fitzsimons verboten wird, ein zwischen Bellevue Place und Pearson Str. belegenes Stück des See's von ungefähr 23 Acker Inhalt einzudämmen und aufzufüllen.

* In Richter White's Gericht wurde heute Max Kascheke von Martin Tobitz des Diebstahls beschuldigt und bis zu seinem auf den 4. Februar festgesetzten Verhör unter $200 Bürgschaft gestellt.

* Richter Kersten bestrafte heute Vormittag 60 „Sportsmen", welche in dem leerstehenden Gebäude No. 225 Ost Kinzie Str. am Samstag Abend einen Hahnenkampf veranstaltet hatten, um je $3 und die Gerichtskosten.

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.

Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

181 Washington Str......Chicago.

Telephon No. 1498.

Preis jede Nummer .... 1 Cent
Preis der Sonntagsbeilage .... 2 Cents
Durch unsere Träger frei in's Haus geliefert wöchentlich .... 6 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei $3.00
Jährlich nach dem Auslande, portofrei $5.00

Redakteur: Fritz Glogauer.

Die Sagenbildung hat noch immer nicht aufgehört, obwohl es doch heutzutage in jedem Falle leicht genug sein sollte, die eigentlichen geschichtlichen Thatsachen zu ermitteln. So wird jetzt dem soeben verstorbenen Finanzsecretär Windom nachgerühmt, er habe durch einen „financiellen Meisterstreich" die 6procentigen Bundes-Schuldscheine, die im Jahre 1881 fällig waren, in 3½procentige umgewandelt. Trotzdem er verhältnißmäßig wenig Geld im Schatzamte hatte, und obwohl ihm Jedermann von dem Wagniß abrieth, habe Windom sich erboten, die verfallenen Scheine sofort einzulösen, falls ihre Inhaber sich fortan nicht mit 3½ Procent Zinsen begnügen wollten. Da hätten die Gläubiger gute Miene zum bösen Spiel gemacht und den Windom'schen Vorschlag angenommen.

In Wahrheit hatte der Bund schon mehrere Jahre vorher, unter der Finanzverwaltung Shermans, einen erheblichen Theil der Kriegsschuld zu 4 Procent neu angelegt. Als Windom Finanzsecretär wurde, standen die 4procentigen Bonds über Pari, sodaß der Schluß geradezu unvermeidlich war, die Regierung könne noch günstigere Zinsbedingungen erlangen. Auf alle Fälle konnte der Versuch gewagt werden, weil die 6procentigen wohl nach Belieben der Regierung einlösbar, oder nicht fällig waren. Auf dem Geldmarkte überwog zu jener Zeit das Angebot bei Weitem die Nachfrage, d. h. das Capital suchte ängstlich nach vortheilhaften Anlagen. Unter diesen Umständen bedurfte es keines Finanzgenies zur Umwandlung der 6prozentigen Schuldscheine in 3½procentige. Auf der anderen Seite hätte der größte Finanz-Napoleon die Anleihe nicht zu 3½ Procent neu unterbringen können, wenn nicht der Credit der Ver. Staaten so ausgezeichnet gewesen wäre. In Argentinien z. B. könnte selbst der Weiseste der Sterblichen das Kunststück nicht fertig bringen.

So kleinlich es ist, die Lebenden aus parteiischer Gehässigkeit zu verkleinern, so thöricht ist es, die Todten weit über ihr Verdienst hinaus zu loben. Den Staatsmännern selber wäre es auch viel lieber, wenn man ihnen bei Lebzeiten etwas mehr Gerechtigkeit widerfahren ließe und sie nach dem Tode weniger überschwenglich feierte.

Crispi, der sich gern den italienischen Bismarck nennen hörte, hätte eigentlich aus dem Schicksale seines Vorbildes die Lehre ziehen sollen, daß selbst der Größte im Staate Selbstbeherrschung üben muß. Doch auch er hielt sich für unentbehrlich und wurde in diesem Glauben noch dadurch bestärkt, daß die letzten Wahlen die Zufriedenheit des Volkes mit der allgemeinen Politik der Regierung bekundeten. Die Italiener wollten indessen sicherlich nicht sagen, daß sie zu den alten Lasten noch neue zu übernehmen geneigt seien, — ebenso wenig, wie die amerikanischen Wähler durch ihre Abstimmung im Jahre 1888 die Meinung äußerten, daß die Zölle noch bedeutend erhöht werden sollten. Wenn daher Crispi wirklich gezwungen war, eine Erhöhung der Abgaben zu fordern, so hätte er in bescheidener Weise seine Gründe dafür auseinander setzen müssen. Statt dessen pochte er auf die jetzige „Größe" Italiens und behauptete, wenn das Land nicht wieder dieselbe demüthige Stellung in der Auswärtigen Politik einnehmen wolle, zu der es im Jahre 1874 verurtheilt war, so müsse es sich wieder einmal eine Anziehung der Steuerschraube gefallen lassen.

Durch diese Bemerkung fühlten sich natürlich alle diejenigen beleidigt, welche für die Politik des Jahres 1874 mehr oder weniger verantwortlich waren, u. A. ein Mitglied des Crispi'schen Cabinets selber. Wohl bemerkte der Ministerpräsident den üblen Eindruck, den seine Prahlereien und Beleidigungen hervorgerufen hatten, aber das machte ihn nur noch herausfordernder. Jetzt wollte er erst recht zeigen, daß er sich alles erlauben dürfe. Er verlangte ein Vertrauensvotum und — wurde mit 186 gegen 123 Stimmen geschlagen.

Der Jubel der französischen Blätter über diese Niederlage ihres verhaßten „Feindes" ist geradezu kindisch. Ehe Crispi Minister wurde, glaubte man allgemein, daß er es mehr mit den Franzosen halte, als mit den Deutschen. Als Minister mußte er aber den Dreibund verfechten, gerade wie jeder deutsche oder österreichische Kanzler diesem Bündnisse das Wort wird reden müssen. Denn der Zusammenbruch des Dreibundes würde den Krieg bedeuten, und neunundneunzig Hundertstel der Italiener, der Oesterreicher, der Deutschen, ja sogar wahrscheinlich der Franzosen und der Russen wollen den Frieden. Seit Bismarcks Rücktritt ist die europäische Politik „langweilig" geworden. Es ist zu wünschen, daß sie durch das Verschwinden Crispis noch viel langweiliger wird.

Wie der Esel, der es dem Schoßhündchen nachmachen und schmeichelnd an seinem Herrn heraufspringen wollte, für diese Kunstleistung nur ausgelacht und geprügelt wurde, so wird wohl auch der „Farmer" Streeter wenig Gewinn davon haben, daß er es dem Demagogen Ingalls nachmachen wollte. Streeter ist, — wie nicht allgemein bekannt sein dürfte, — der Candidat der drei Illinoiser Bauernbündler für den Bundessenat. Seiner politischen Ueberzeugung nach ist er Crank. Es ist noch kein Unsinn ausgeheckt worden, der nicht an ihm einen beredten Vertheidiger gefunden hätte. Damit hat er es nun glücklich so weit gebracht, daß ihn ganze drei Mann in der Legislatur zum Bundessenator machen wollen. Es fehlen ihm also nur noch hundert Stimmen, und um diese zu bekommen, hat der Biedermann in einem „Interview" den republikanischen Hochzöllnern die schönsten Schmeicheleien gesagt. Der Farmer, sagte er, hat gar kein Interesse daran, daß die Industriewaaren wohlfeiler werden. Ihm ist nur daran gelegen, daß er für seine eigenen Erzeugnisse mehr Geld kriegt. Folglich braucht die Regierung gar nicht die Zölle herabzusetzen, sondern sie soll nur mehr Geld in Umlauf bringen.

Wenn man diesen Blödsinn ernsthaft widerlegen wollte, so würde man dem Farmer Streeter zu viel Ehre anthun. Ein geistreicher Demagoge ist schon schlimm genug, aber ein tölpelhafter Demagoge reizt schon mehr zum Erbrechen. Es ist daher keineswegs unwahrscheinlich, daß auch die drei Abgeordneten, welche schon fünfzigmal für Streeter gestimmt haben, ihn in wenigen Tagen fallen lassen werden. Die Eselsohren des Herrn Streeter sind unter der Löwenhaut zu schnell zum Vorschein gekommen. Wenn die Bauernpartei in der Legislatur auch nur aus drei Mitgliedern besteht, so kann sie es nicht darauf ankommen lassen, einen Streeter öffentlich als ihren Führer anzuerkennen.

Ueber die Besteuerungsschranken, welche den Gemeinden im Staate Illinois durch die Verfassung gezogen sind, wird von den Verwaltungsbeamten aller größeren Städte bittere Klage geführt. Es läßt sich auch in der That nicht leugnen, daß besonders Chicago mit Vortheil weit mehr Geld für innere Verbesserungen aufwenden könnte, als es jetzt zu erheben berechtigt ist. Ist es aber wünschenswerth, die Raten der Besteuerung zu erhöhen? Würde nicht vielmehr in diesem Falle die größere Bürde wieder vorwiegend auf den Rücken des „kleinen Mannes" gelegt werden, während die großen Corporationen, die Millionäre und die bestgestellten Geschäftsleute sich nach wie vor um ihren Antheil an den Steuern herumdrücken würden?

Die Besteuerungsrate von 2 Procent ist hoch genug, wenn nur richtig abgeschätzt wird. Bringt man die vielen Specialsteuern in Anrechnung, so hat die Masse der Bürgerschaft von Chicago wahrhaftig keine unbedeutende Abgabenlast zu tragen. Was bringen aber die werthvollen Monopole und Privilegien ein, welche die Stadt vergeben hat? Wie viel zahlen die Eisenbahnen, welche gerade über die städtischen Straßen hinweg fahren und jährlich Hunderte von Menschen tödten? In welchem Verhältniß stehen die Abgaben der Fields, Armours u. s. w. zu denen des Arbeiters, der ein kleines Holzhaus besitzt? Es läßt sich bedeutend mehr für den Stadtsäckel herausschlagen, ohne daß dem Mittelstand und den Arbeitern größere Lasten zugemuthet werden.

Lokalbericht.

Ein Verbrecher, der Glück hat.

Der wegen der Verübung großartiger Diebstähle aus den Güterwagen der Denver und Rio Grande Bahn am Freitag in Montrose verhaftete Gepäckmeister James Robinson kann von seltenem Glück sagen. Lieutenant Kipley nämlich, welcher die Colorado Behörden von seinem Fange in Kenntniß setzte, erhielt von denselben die telegraphische Nachricht, daß es nutzlos sei, Robinson nach Denver zurückzuschicken, da der Hauptzeuge gegen denselben gestorben sei. Ganz frei kommt indessen Robinson deshalb doch wenigstens nicht, da man ihn bereits vor einem Jahre einmal in Verbindung mit derselben Angelegenheit hier verhaftete und er damals nach Meriko entfloh und seine Bürgen im Stiche ließ.

Ein gutes Geschäft.

Einen recht augenscheinlichen Beweis für das Steigen der Grundeigenthumswerthe in Chicagos Vorstädten liefert der Verkauf der Spalding'schen Ländereien an die „Harvey Land Assoc.". Von der 734 Acker umfassenden, westlich von Ashland Ave., zwischen der 54. und 135. Straße gelegenen Fläche kaufte A. G. Spalding im Jahre 1888 400 Acker zum Preise von $100 per Acker, während er für die westlichen 334 Acker, welche er gelegentlich erwarb, verschiedene Preise, in keinem Falle jedoch mehr als $350 per Acker zahlte. Jetzt brachte das gesammte Terrain $500,000 oder $682.11 per Acker ein.

Dankt für „ertanztes" Geld.

Wie es heißt, wird der Direktor des hiesigen „Emergency Hospital" die bereits entgegengenommene Summe von $2,424, welche der genannten Anstalt aus den Erträgen des Wohlthätigkeits-Balles überwiesen war, wieder zurückerstatten. Pastor D. Passavant nämlich, der Gründer des Hospitals, will angeblich auch selbst für seine Kranken von „ertanztem" Gelde nichts wissen.

Bedenkliche Collision.

Gestern kurz vor Mittag fuhr an der Kreuzung der 14. Str. eine Lokomotive der „Burlington"-Bahn in ein gerade die Geleise der genannten Bahn passirendes Fuhrwerk hinein. Der Kutscher des Gefährts, Frank Lewis, entkam glücklicher Weise unverletzt, während der Wagen vollständig zerschmettert wurde.

J. A. Owenby verhaftet.

Am Samstag Abend verhaftete der Bundesbeamte R. G. Forsyth im Richelieu Hotel Herrn J. A. Owenby, dessen Zeugniß in Angelegenheiten der „Silber-Pools" bekanntlich in Washington gewünscht wird. Owenby wünschte noch Reiseaufschub bis heute, Forsyth vermochte ihm denselben indeß nicht zu bewilligen, und beide verließen noch spät am Samstage Chicago.

Die Weltausstellung.

Die $15,000,000 unbedingt nothwendig.

Die New Yorker wollen der Abtheilung für Gemälde Conkurrenz machen.

Aller Wahrscheinlichkeit nach wird Präsident Palmer in nächster Zeit den Executiv-Ausschuß der Nationalbehörde zu einer kurzen Sitzung zusammenberufen, damit dieser den von dem lokalen Direktorium gefaßten Plan, anstatt der ursprünglichen in Aussicht genommenen drei Gebäude deren fünf am Seeufer-Park zu errichten, gut heißt. Abgesehen von dem Kunstpalast sind übrigens noch für keine der Lake Front-Bauten Pläne entworfen worden, so daß der Architektenrath also alle Veranlassung hat, sich zu beeilen.

Der Finanz-Ausschuß sowie das Comite für Mittel und Wege haben einen, dem lokalen Direktorium in dessen nächster Sitzung zu unterbreitenden Bericht fertiggestellt, in welcher sie schwarz auf weiß nachweisen, daß die Summe von $15,000,000 unumgänglich nothwendig ist, um das Gelingen der Ausstellung zu sichern, und zwar müsse der größere Theil dieser Summe baar aufgebracht werden, bevor die Thore des Weltausstellungsplatzes geöffnet würden. Nun sind zwar schon $12,500,000 mehr oder weniger als gesichert zu betrachten, indessen bleibt deswegen doch immer noch ein Rest von $2,500,000 zu beschaffen.

Das Gerücht, daß die Contraktoren Edmunds und Hay Nicht-Union-Leute bei der Aufführung des Verwaltungsgebäudes an der Lake Front beschäftigen, erregt bei den hiesigen Arbeiter-Organisationen einigermaßen Aufsehen. Die „Waverly Hall-Sozialisten" haben auch bereits in ihrer gestrigen Versammlung einen Ausschuß ernannt, welcher die Angelegenheit untersuchen soll.

Von mindestens ebenso großem Interesse aber erweist sich die Nachricht, daß man damit umgeht, im Jahre 1892 in New York eine Gemälde-Ausstellung abzuhalten, welche den Fortschritt, den die amerikanische Kunst während des letzten Jahrhunderts gemacht hat, illustriren soll. Man beabsichtigt zwar die Sammlung nach Schluß der New Yorker Ausstellung dem Weltausstellungs-Direktorium zu überlassen, indessen wird das Letztere doch wahrscheinlich Alles thun, was in seiner Macht steht, um das Zustandekommen des New Yorker Unternehmens zu vereiteln. Man fürchtet nämlich nicht mit Unrecht, daß die New Yorker Ausstellung der hiesigen Kunstausstellung dadurch, daß sie ihr den Reiz der Neuheit nimmt, großen Abbruch thun werde.

Für den Achtstundentag.

Die Cementarbeiter hielten gestern in Jungs Halle, 106 Randolph Str., eine stark besuchte Versammlung ab, in welcher eine Organisation zum Zwecke der Einführung der „Achtstunden-Arbeit" beschlossen wurde. Da eine Erhöhung der Lohnscala, die sich eben zwischen 27½ und 40 Cents pro Stund ebewegt, nicht beabsichtigt ist, wird sich eine Einigung mit den Meistern wohl ohne besondere Schwierigkeit herbeiführen lassen.

Kurz und Neu.

* In Elmhurst wurde gestern die neue Kirche durch Pastor Williston feierlich eingeweiht. Das Gebäude ist in Holz mit einem Kostenaufwande von $21,000 aufgeführt worden und steht vollständig schuldenfrei da. Grund und Boden wurden der Gemeinde von Herrn W. H. Ewing in Elmhurst geschenkt.

* Die Vorarbeiten für den demnächst vor dem Obergericht zu verhandelnden Appellations-Proceß in Sachen des Croninprocesses sind nunmehr vollendet. Die 200 Druckseiten starke Anklageschrift beleuchtet den Fall nochmals in allen seinen Einzelheiten.

* Auf die Angebote für die Erbauung des projectirten Tunnels am Seeufer auf der Nordseite haben sich nur 3 Firmen gemeldet, von welchen Lyden & Drew mit $85,432 die Mindestfordernden blieben. Die Firma verpflichtet sich, das Bauwerk bis zum 20. Juni für den Verkehr fertig zu stellen oder für jeden Monat Verzögerung eine Conventionalstrafe von $1,500 zu entrichten.

* Der Reingewinn von dem letzten großen Wohlthätigkeitsballe in Höhe von $15,549 gelangt an das St. Lukas Hospital, Womens Hospital, Emergency Hospital und den „Kitchengarden" zur Vertheilung.

* Bei der Drainirungs-Comission sind Beschwerden darüber eingelaufen, daß ihre eigenen Ingenieure auf der Strecke zwischen Chicago und Joliet vielfach wichtige Landmarken, Steinpyramiden u. s. w., welche für die Vermessung des Canallaufes von größter Bedeutung seien, zerstört hätten.

* J. Frank Aldrich bietet Namens des Sherman'schen Erben, das bekannte Sherman House zum Verkauf aus. Der geforderte Preis beträgt $1,500,000 oder $52 per Quadratfuß.

* Die streikenden Zimmerleute hielten am Samstag Abend in der Halle an der State und 44. Str. eine Sitzung ab in welcher beschlossen wurde, auf Forderung eines Stundenlohnes von 40 Cents zu beharren. Am Dienstag Abend findet in Flood's Halle, State und 53. Str., eine weitere Versammlung statt.

Deutsches Theater.

Mosers Lustspiel „Ultimo."

Zu den Lustspielen, die zu den Repertoirstücken aller deutschen Bühnen gezählt werden, und die auch voraussichtlich noch für eine längere Zeit ihre Zugkraft beibehalten werden, gehört auch Mosers Lustspiel „Ultimo." Wenn auch die Figuren dieses Stückes Manchem bereits etwas altbacken und nicht mehr ganz in die Gegenwart hineinzupassen scheinen, und auch der Gang der Handlung Manchem nicht mehr flott genug erscheint, so wird doch jeder Zuschauer durch die Lebenswahrheit der in Mosers „Ultimo" gezeichneten Figuren voll befriedigt, auch wenn er das Stück bereits öfter gesehen hat.

Auch gestern fand „Ultimo" wieder eine sehr warme Aufnahme seitens des ausverkauften Hauses. Nicht am wenigsten trug zu den lauten und zahlreichen Beifallsäußerungen die durchweg vorzügliche Besetzung der Rollen statt. Der alte, joviale Commerzienrath Schlegel fand in Herrn Richard einen geradezu musterhaften Vertreter, ebenso seine poetisch veranlagte Gattin in Frl. Behringer. Der polternde, jähzornige Professor wurde durch Herrn Welb ganz vorzüglich dargestellt, und als seine Gattin stand ihm Frau Markham würdig zur Seite. Die Töchter der beiden Familien fanden in den Damen Lilia und Zahl gute Vertreterinnen. Die Rollen der beiden Liebhaber der beiden Töchter lagen in den Händen der Herren Bollmann und Schmelzer; ersterer fand sich mit seiner Aufgabe sehr gut ab, weniger gut gelang es Herrn Schmelzer. De[illegible] geckenhafte Herr von Haas des He[illegible] Kreiß und der gutmüthige alte Onkel [illegible] des Herrn Pechtel waren ganz annehmbare Leistungen.

Am nächsten Sonntag gelangt zum Benefiz für Herrn Geschmeidler eine Novität zur Aufführung, nämlich die lustige Posse: „Die Pension Schöller," außerdem die einaktige Offenbach'sche Operette: „Hansi weint und Hansi lacht." Die Vorstellung findet im Columbia-Theater statt.

Das „Ideal"-Brod.

Der Preis des berühmten „Ideal"-Brod, hergestellt in der Aldrich Bäckerei, ist kürzlich auf fünf Cents der Laib herabgesetzt worden. Da es außer Frage „das beste jemals in einer Bäckerei gemachte Brod" ist, so sollte Jedermann demselben den Vorzug vor allen anderen Sorten geben.

Briefkasten.

Louis L. 1) Wenn Sie beweisen können, daß der Betreffende sich eines gemeinen Verbrechens schuldig gemacht hat, könnenSie die Ausstoßung desselben aus dem Verein verlangen. Innere Vereinsangelegenheiten kommen nicht an die Oeffentlichkeit und eine Klage kann gegen Sie nicht eingeleitet werden, wenn Sie Ihre Behauptung beweisen können. 2) Sehen Sie in den Anzeigespalten nach.

A. J. Der amerikanische Consul in Frankfurt a. M. heißt F. H. Mason und ist, wenigstens dem Namen nach, Amerikaner.

Louise G. Wir rathen Ihnen ganz entschieden ab, die genannten Prämienbonds u. s. w. zu kaufen.

John R. Die Anzeigen, durch welche jetzt Arbeiter nach Chicago gelockt werden, gehen von gewissenlosen Dampfschiffsagenten aus, die möglichst viel Fahrkarten verkaufen und dabei ihre eigene Tasche füllen wollen.

C. B. Theilen Sie dem Käufer mit, daß sie über die Rahmen, wenn er dieselben binnen einer bestimmten Zeit, etwa 10 Tagen, nicht abholt, anderweitig verfügen würden. Holt er sie dann nicht ab, so verkaufen sie dieselben.

E. R. Den Hund müssen Sie auf Verlangen natürlich wieder zurückgeben, doch können Sie für beide Male Futterkosten berechnen.

H. S. 1) Die „Illinois Industrial Training School for Girls" in Evanston ist die Reformschule für junge Mädchen. 2) Ueber die Besuchszeit können Sie selbst Erkundigungen einziehen. Schreiben Sie an die Präsidentin, Frau M. R. R. Wallace. 3) Die „Erring Women's Refuge" beherbergt meistens über 18 Jahre alte Sünderinnen. Vielleicht meinen Sie auch das „Home of the Good Shephard", Ecke Market und Hill Str.

A. T. Graf Waldersee hat nicht den Titel General-Feldmarschall erhalten.

Maria S. Adressen von Stellenvermittelungsbureaus finden Sie auf Seite 2558 und 59 des Adreßbuches.

Frau A. K. Wenden Sie sich an Dr. Scheuermann, 191 North Ave.

Heiraths-Licenzen.

Die folgenden Heiraths-Licenzen wurden in der Office des County-Clerks ausgestellt:

Albert W. Vinson, Lulu May Spangler.
Frank Kusebauch, Ida Stiba.
W. Nowak, Veronica Janak.
Wolff Brown, Pauline French.
Martin Lehn, Magdalena Deiter.
Michael Harlik, Franka Mechek.
F. Priest, Dora Munstermann.
Johann Johansson, Hannah J. Cedin.
August Fahlbusch, Caroline Koser.
Frank Howsky, Josephine Kalal.
Frederick Gajewski, Caroline Gajewski.
Josef Dymaiek, Caroline Lenner.
Peter Jenssen, Elizabeth Schwenn.
James Runes, Barbara Blahrik.
John Dahn, Ida Johnke.
Chas. E. Hempstead, Mary R. Lucas.
Albert H. Roebling, Augusta Christopher.
Richard Loftus, Kittie Zoph.
Charles Hansen, Jennie Christiansen.
Henry Weichsel, Mary Hugenberger.
Martin Hann, Rosa Trost.
John Scully, Rose Meßner.
Olof Widerberg, Alma Patterson.
John Geil, Bertha Marzinkowski.
John A. Low, Sophie Allemann.
Theodor Maas, Bertha Albrecht.
John Gibauer, Sophie Katze.

Bauerlaubnißscheine

wurden an folgende Personen ausgestellt: Louis Levy, 2stöck. Wohnhaus, 419 Ashland Ave., $11,000; Julius Meyer, 3stöck. Backstein-Flats, 252 W. Chicago Ave., $6000; Harvey Schules, 2stöck. Stall und Wohnhaus, 17 bis 21 York Str., $4000; Olsen & Nelson, 2stöck. Frame Flats, 3 St. Mary Str., $1600; Madison Hall Co., 6stöck. Backstein-Offices und Hallen, 142—148 W. Madison Str., $80,000; Henry Hansen, 3stöck. Backstein-Flats, 118 Evergreen Ave., $6000; R. Olf, 2stöck. Frame Flats, 1208 Roscoe Str., $2200; J. R. Hospold, 2stöck. Frame-Wohnhaus, 373 Woodside Str., $1500; R. Randolph, 2stöck. Frame-Anbau, 169 Clifton Ave., $1800; Trebilcock & Penhallegen, 2stöck. Frame-Wohnhaus, 7031 Winter Str., $1800; Trebilcock & Penhallegen, 2stöck. Frame-Wohnhaus, 6641—43 Honore Str., $3000; B. Vandewarke, 2stöck. Frame Flats, 1744 Loomis Str., $3500; Jacob Males, 2stöck. Frame Flats, 5628 Loomis Str., $1800.

Feste und Vergnügungen.

Central Turnverein.

Der Central Turnverein gab am Samstag in seiner Halle einen Maskenball, mit dem er sich nach jeder Richtung hin Ehre einlegte. Der Besuch war überaus stark und die Zahl der wirklich schönen Masken eine außerordentlich große. Das rührige und gewandte Ministerium seiner närrischen Hoheit bestehend aus den Herren W. Segner, O. Schmidt, O. Meister, W. Schroeder, F. Hertel, C. Fries, O. Niedner, H. Holz, H. Berger und J. Kuhn zeigte sich seiner schwierige Aufgabe durchaus gewachsen und erntete den rückhaltlosen Dank aller Festtheilnehmer.

Südseite Turngemeinde.

Die beiden geräumigen Hallen von Freibergs Opernhaus waren fast zu klein, um die Völkerwanderung aufzunehmen, die sich am Samstag Abend in dieselben ergoß und es herrschte in beiden Räumen eine echte, rechte Carnevalsstimmung. Die Masken waren außergewöhnlich prächtig und die von den Turnern und ihren Damen ausgeführten Gruppen-Aufführungen wurden mit großem Geschick in Scene gesetzt. Für die Arrangements hatten sich namentlich die Herren A. Classen, Max Grund, Paul Muehlmann, Adam Ortseifen, Jul. Zander, Adam und Georg Zuber, Georg Katz und John Goeckel verdient gemacht.

National Turnverein.

Der jährliche Maskenball des National Turnverein findet heute Abend in der Apollo Halle, 260—262 Blue Island Ave. statt und sind die Vorbereitungen in einer Weise getroffen, daß ein großartiger Erfolg in Aussicht steht. Es verdient bemerkt zu werden, daß dieser Verein beabsichtigt, auf seinem schuldenfreien Grundstück an der N. Laflin Str. eine neue große Halle zu errichten. Der Berichterstatter hat die Pläne der Halle bei dem Sprecher des Vereins, Herrn Frank Lehmann, 376 W. 12. Str., eingesehen und glaubt versichern zu dürfen, daß die Halle eine der schönsten, nicht blos der Stadt, sondern des ganzen Landes werden wird.

Sozialer Turnverein.

In der Sozialen Turnhalle versammelten sich am Sonnabend die Mitglieder und Freunde des Sozialen Turnvereins zu einem Maskenballe. Das Fest war gut besucht, und die Masken waren in ungewöhnlich großer Anzahl vertreten. Alles war Lust und Leben, und das Fest verlief demgemäß auch in so durchweg angenehmer Weise, als es die Veranstalter nur wünschen konnten. Von den Masken namentlich hervorzuheben wäre wohl die Indianergruppe, welche in so wahrhaft gelungenerWeise ausgeführt war, daß man hätte glauben können, es seien wirklich Abgesandte von der Pine Ridge-Agentur. Für das Arrangement des Festes gebührt den Herren Meß, Machmert, Beiße, Schmohl, Volkmann, Jensen, Groth und Scheltema Anerkennung.

Schwaben-Verein.

In der Nordseite-Turnhalle hält der Schwaben - Verein heute Abend sein zwölftes Maskenfest ab. Eine Anzahl lustiger Schwänke, z. B. „Der Schneider von Ulm", „Wettkampf zwischen Bachus und Gambrinus", kommen zur Aufführung und kurz vor der Demaskirung wird Prinz Carneval seinen Einzug halten.

Liedertafel Vorwärts.

Ein volles Haus hatte die altbewährte „Liedertafel Vorwärts" bei ihrem am Samstag Abend in Yondorfs Halle abgehaltenen Maskenball. Pracht und Mannigfaltigkeit der Kostüme suchten ihres Gleichen und namentlich die Damensektion erzielte mit ihrer bildlichen Darstellung des Liedes „Treibe, Schifflein, treibe", einen geradezu großartigen Erfolg. Die vorzüglich besorgten Arrangements lagen in den Händen der Herren Gustav Sandke, John Müller, Christ. Walter, Henry Hübner, Henry A. Stübig, Fritz Ehricht, Alb. Münch, Fritz Schmidt, HenryStadelman, Chas. Kellermann jr., Emil Rothe, John Schuster, Rud. Bohn, Peter Weiß und Henry Bauer. Zum Schluß sei noch bemerkt, daß der Verein am Sonntag, den 5. April, in der Nordseite Turnhalle sein Stiftungsfest begehen wird.

Gesangverein „Fidelia".

Der geschlossene Maskenball des beliebten Gesangvereins „Fidelia" in der Nordseite Turnhalle am Samstag gestaltete sich zu einer äußerst gemüthlichen Feier, zumal alle Anwesenden mit einander gut bekannt und befreundet waren. DieMasken waren prächtig und mannigfaltig und die Stimmung war eine wirklich glückliche, wozu nicht am wenigsten die von den Herren Chas. Roell, Louis Nettelhorst, F. H. Franke und Fritz Kurz angeordneten Ueberraschungen beitrugen.

Bavaria Loge.

Der zweite große Maskenball der Bavaria Loge No. 697, K & L of H., welcher am Samstag Abend in Uhlichs nördlicher Halle in Scene ging, gestaltete sich zu einer der gemüthlichsten Festlichkeiten, welche die Saison bisher noch nachzuweisen hatte. Die Costümirung der Festbesucher war eine ungemein originelle und Alles amüsirte sich auf's Vortheilhafteste. Besonderer Dank für die mit großer Umsicht geleiteten Arrangements aber gebührt den Herren John Hefferkamp, Michael Müller und Georg Arnold.

Die Druiden.

In dem prachtvoll dekorirten großen Saal der „Vorwärts Turnhalle" hatten sich am Samstag Abend zu dem großen Maskenball der drei Logen Walhalla Hain No. 39, Körner Hain No. 70 und Freiheit Hain No. 60 V. A. O. D. die Vertreter aller Länder und Zonen eingefunden. Das Auge des Besuchers wurde fast geblendet von all' dem Glanz und Schimmer der Maskenherrlichkeit und das Fest erreichte seinen Höhepunkt, als man zur Vertheilung der Preise schritt. Die Anordnungen des Abends lagen in den Händen der Herren Louis Roeder, Aug. Bock, H. Wagner, H. Galland, Johann Schmidt, F. Bandoly, W. Pletz und F. Lemke.

Die Ehrenritter und Damen.

Echte Faschingsstimmung herrschte am Samstag in den festlich geschmückten Räumen des Wendel'schen Holstein Opernhauses, wo die Mitglieder der Florina Loge No. 595 K. & L. of H. sich versammelt hatten, um dem Prinzen Carneval ihre Huldigungen darzubringen. Das Festcomite bestehend aus den Damen M. Kroschwitz und J. Kirschstein und den Herren Robert Wachs, J. Tansor, W. Scholz, C. Krell und C. Müller that sein Allerbestes, um während des ganzen Abends das frohe Carnevalstreiben auf der Höhe zu erhalten.

Hoffnungsloge O.d.H.S.

Die Hoffnungsloge No. 23 des Ordens der Herrmannssöhne hielt am Samstag Abend in Schumachers Halle, Ashland Ave. und 46. Str., ihren diesjährigen großen Maskenball ab. Der Besuch desselben war ein vorzüglicher, so daß der große Saal sich fast als zu klein erwies. Die Arrangements für den Abend waren mit Umsicht und Geschick getroffen und Alt und Jung vergnügte sich auf das Beste.

MarthaWashington Frauenverein.

Der „Martha Washington Frauenverein" hielt am Samstag Abend in Folz Halle wieder einmal einen seiner berühmten Preis-Maskenbälle ab. Der Besuch war ein vorzüglicher und der den ganzen Abend obwaltende Humor von bester Sorte; auch die Originalität und Mannigfaltigkeit der verschiedenen Masken muß lobend hervorgehoben werden. Die Damen Eva Haupicht, Lucia Hansen, Frau Bancony, Frau Miller und Frau Fabian leiteten die Arrangements.

Silverleaf Hain, V. A. O. D.

Der erste große Maskenball des Silverleaf Hains No. 75, V. A. O. D., fand am Samstag Abend in der Arbeiter-Halle statt und muß in jeder Hinsicht als ein schöner Erfolg bezeichnet werden. Die anwesenden Masken zeichneten sich durch große Eleganz aus und echter Humor und Faschingsfreude durchwehten das Fest. Die Herren S. G. Sechler, A. Platz, E. Jenner, E. Oberstelter, J. Gollwitzer hatten die Anordnungen für den Abend in gelungenster Weise getroffen und haben dadurch den besonderen Dank der Besucher verdient.

Germania Rebecka Graden Loge.

In Baums Pavillion tummelten sich am Samstag Abend die Mitglieder und Freunde der Germania Rebecka Grade Loge No. 45, des Ordens der Odd Fellows. Zahlreiche und prächtige Masken waren anwesend und es herrschte bis zum frühen Morgen ein äußerst gemüthlicher Ton. Für die Arrangements hatten sich die Damen Martha Hensel, Barbara Pobolksky, Friederike Kramer, und die Herren Henry Sandmeyer und John Haas besonders verdient gemacht.

Um fünf Cents.

Um einen Nickel Fahrgeld zu ersparen, sprang der 29jährige Eisfabrik-Arbeiter Christin Knutsen, von 3812 Dearborn Str., gestern von einem Staßenbahnwagen und stürzte dabei so unglücklich auf den Kopf, daß er nach einer halben Stunde verstarb.

Todesfälle.

Im Nachstehenden veröffentlichen wir die Liste der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamte zwischen gestern Mittag und heute Nachricht zuging:

Mathias Meyer, 2516 Archer Ave., 59 J. [illegible]
Marie Schroeder, 167 W. Randolph Str., 35 J.
Lilly Sparr, 2270 Archer Ave., [illegible]
Anna Hormann, [illegible] Franklin Str., [illegible]
Ella Reitschlag, 1824 Milwaukee Ave., 4 M.
Lena Bader, 21 Krueger Str., 13 J. 15 T.
Wilhelm Schmidt, 253 N. Carpenter Str., 78 J.
Rudolf Richtsteig, 3179 Dayton Str., 60 J.
Heinrich Rodene, [illegible]
Käthe Breiling, 2317 Portland Ave., 60 J.
Lotte Schreck, 522 Washington Boulevard, 10 J.
Elisabeth Hoeckerschmidt, 26 41. Str., [illegible]
John Ludwig, 114 Wilcox Str., 74 J. [illegible]
„Baby" Huber, 1109 Lincoln Ave., 5 Minuten.
Willie Schulz, 80 Lincoln Ave., 17 J.
John Fantier, 301 Coulter Str., 17 J.
Fritz Braun, 927 N. Halsted Str., [illegible]
Marie Boegy, 688 W. Division Str., [illegible]
August Schmidt, 253 Carpenter Str., 60 J. 4 M. 10 T.

Französische Stimmen über Abrüstung.

Die Gerüchte über bevorstehende Verhandlungen bezüglich einer allgemeinen Abrüstung werden von einem Berliner Gewährsmann des Pariser „Gaulois" wie folgt commentirt:

Ich glaube zu wissen, daß die Idee einer Entwaffnung nicht blos ein Lieblingsgedanke Kaiser Wilhelms ist, sondern, daß er sie auch mit Leidenschaft studirt hat, als er zuletzt in Oesterreich war. Wenn man zum Zweck der allgemeinen Entwaffnung eine diplomatische Conferenz berufen will, so muß man nicht zuerst an Wien, sondern an Paris denken. Denn die Verfassung der Gemüther ist so, daß man in Berlin wohl weiß, eine Entwaffnung ernstlich nicht vorschlagen zu können.

Wenn Frankreich eine der Sache günstige Meinung ausspricht, was man nicht erwartet, dann wäre eine solche Conferenz möglich, und Wilhelm II. wäre nicht der Letzte, sich auf derselben vertreten zu lassen. Der Kanzler Caprivi, der gerade in diesem Punkte ganz der Meinung des Kaisers ist, soll sogar erklärt haben, daß, so lebhaft auch der Wunsch seines Herrn in dieser Beziehung sei und eine so feste Ueberzeugung er auch habe, daß dies der Angelpunkt seiner Regierung sein werde, so sei es doch unwahrscheinlich, daß er seine Zustimmung dazu gebe, Europa einen so enormen Vorschlag zu unterbreiten. Die öffentliche Meinung allein, fügte er bei, könne die Regierungen zwingen, sich mit der Sache zu beschäftigen. Was man in Wien denkt, wird nicht gesagt, aber die beiden Kaiser werden wohl nicht verschiedener Meinung sein über das, was in dem Fall eines Abrüstungsvorschlages zu thun ist, denn man kennt den Einfluß, den in diesem Punkte Kaiser Wilhelm auf den Kaiser Franz Josef ausübt.

Auf der anderen Seite ist der radikale französische Exminister Lockroy wegen der Stelle in seiner Rede an die Pariser Senatswähler, in der er von der baldigen Abrüstung sprach, von einem Berichterstatter interviewt worden, und diesem hat er Folgendes gesagt:

Er wisse bestimmt, daß die Idee der Entwaffnung von einigen auswärtigen Politikern gehegt wird. Er wisse auch, daß man von ihr in gewissen Kreisen nur deswegen mit solcher Beständigkeit rede, weil das Losungswort von oben komme. Der deutsche Kaiser selbst habe das Losungswort gegeben. Anzeichen dafür lägen in der Berufung der Berliner Socialconferenz, auf der die Entwaffnung einen Augenblick, wenn nicht vorgeschlagen, so doch erörtert und studirt werden mußte. Die Eventualität dieser Prüfung habe beinahe entscheidend auf die Theilnahme der französischen Regierung an dieser Conferenz gewirkt.

In Anknüpfung hieran weiß die „Liberte" zu berichten, daß die erwähnten Politiker nicht nur in Berlin, sondern auch in Wien und in Rom die neuen Chancen der allgemeinen Abrüstung in folgender Weise begründen:

Ganz Europa seufzt unter der Last der Waffen, also muß ganz Europa wünschen, daß endlich die Stunde komme, wo man sie ablegen kann. Da nun gegenwärtig die Schiedsrichter Europas die im Dreibund vereinigten Mächte sind, so sind sie es, welche die anderen Nationen zwingen müssen, zu entwaffnen. Um dahin zu gelangen, bemühen sie sich, England zu sich herüberzuziehen und seine Zustimmung zu gewinnen. Haben sie diese, so würde der Entwaffnungsvorschlag gemacht.

Alle für uns bestimmten Briefe u. s. w. sollten stets an die „Abendpost", 181 Washington Str., adressirt werden und nicht, wie das zuweilen geschieht, an die „Evening Post". Da unter letzterem Namen jetzt eine englische Zeitung erscheint, so sind unangenehme Verwechslungen bei falscher Adressirung nicht zu vermeiden.

Vergnügungs-Wegweiser.

Grand Opera House — Little Puck.
Chicago Opera House — Thatchers Minstrels
Columbia Theater — Superba.
Hooleys — Uncle Joe.
Haymarket — The Inspector.
Academy of Music — The Runaway Wife.
Jacobs Clark Str. Theater — Hearts of New York.
Windsor — A Royal Paß.
Alhambra — After Twenty Years.
Havlins — Hands across the Sea.
Criterion — True Irish Hearts.
Peoples — Sullivan and Harrison.

„Abendpost,“ tägliche Auflage über 32,000.

Herrn Yerkes Rosse.

Am Samstag Abend spannten Beamte der Humane Society vier elende Klepper, welche vor Straßenbahnwagen der Sheffield-Ave-Linie gespannt waren, aus und erklärten die abgetriebenen Thiere als nicht arbeitsfähig. Die Kutscher entschuldigten sich gegen den ihnen gemachten Vorwurf der Brutalität unter Hinweis darauf, daß sie ihre Fahrten in der vorgeschriebenen Zeit nur dann zurückzulegen vermögen, wenn sie unausgesetzt auf die armseligen Mähren einhieben.

Wöchentliche Briefliste.

Samstag, 31. Jan.

521 Achon Jozef
522 Abraham F
523 Abraham Herm
524 Adams Frank
525 Adrian Fr Johanna
526 Ahrend John
527 Albrecht Johann
528 Amreni Leons
529 Arndt Hermann
530 Asch Olga Frl
531 Awrizzus Emilie Fr
532 Backhaus Loi
533 Baczek Jozefa
534 Bach M L
535 Baierski Ignaz
536 Balster Fred F (2)
537 Baron Malenty
538 Barendt Hr
539 Bartelt Herman
540 Bauer Gustav
541 Becker Lina Frl
542 Behrend Gustave Frl
543 Behrens Mary Frl
544 Benedick Melchior
545 Bengstson N C
546 Berthold Wilhelm
547 Berlein Fr
548 Bermauer Fanny Frl
549 Bernhagen Albert
550 Bersky Hermann
551 Bestmann A
552 Beyler Katie Fr
553 Best Barbara
554 Bezdekovsky Vacla.
555 Bieshty Richard
556 Bies Katie Frl
557 Birnbach Geo
558 Blesching B B
559 Blunenfeld P
560 Boecklin Arthur P T
561 Bohm Anna
562 Borner Henry
563 Boruch Hr
564 Bourdos John
565 Bozek Joseph
566 Breitzke Aug
567 Briele Jos
568 Brugger Geo
569 Brunhoff Everd
570 Bruschell Chas
571 Buch Rebecca Fr
572 Buchi F (2)
573 Budweg G A
574 Buich M lle
575 Creslich Mathilda Fr
576 Christensen Jens
578 Cohen Emele Frl (2)
579 Cohen H
580 Coldbeck John A
581 Collins Gertrude
582 Crawl B C
583 Cugrman Hr
584 Cuszinski John
585 Daniel Ferdinand (2)
586 Daskenmme Cizari
587 Deustlien Franz
588 Dill Otto
589 Diez Milly
590 Dilang Marie
591 Disque John
592 Dobka Wojciecha
593 Dombrowski G
594 Donarski Albert
595 Drnalski Waurarzyn
596 Dudar Jakob
597 Dziewior John
598 Dulski John
599 Eiterer Daniel
600 Eleschindki Franz
601 Ellwanger Franz
602 Engel Bertrom
603 Engelhardt M
604 Engelhardt Zisie
605 Engler Hr
606 Eschenburg Wilhelmine
607 Faust M
608 Fehler Albert
609 Feislinger Louis
610 Felix Hr
611 Fernekorn Emil
612 Fielitz Carl
613 Finger August
714 Finkelstein Fr
715 Fischer Rudolf Carl
716 Flickstein Fr
617 Fradkind D
618 Franzen Jacob
619 Frankforter Franz
620 Frauenhoff Fr
621 Fremuth Klara Frl
622 Frenka Fakana
623 Frombagen Wilh
624 Frye Jan
625 Gaabon Fritz
626 Gadus Franziska
627 Gabinski Josef
628 Geisler H
629 Gelhizki Johann
630 Godener Mrrie
631 Goderer Mizie Frl
632 Glaßman Max
633 Golebiewski Tomaszs
634 Goldblatt A
635 Gredesic Jac
636 Groeger D W
637 Groka Josef
638 Groiesie A
639 Groth Gustav
640 Gruba Anna
641 Grunberg Fritz
642 Grunebaum Salomon
643 Grutzius Peter
644 Gtowacki Jan
645 Gutsmedel Frank
646 Guzikowski Konstantin
647 Haase Emanuel
648 Haas Val
649 Haegele Albert
650 Hahn Friedrich
651 Haibach Ernestine Frl
652 Hansen L C
653 Harborth Ferdinand
654 Haßler Jacob
655 Haupt John
656 Hatzner Domingue
657 Heidman Bertha Frl
658 Herbelin C Hr
659 Hettmann Anna
660 Hetenak Jozefovi (2)
661 Hirsch Rosalie Frl
662 Hoermann Marie Frl
663 Hubner Herder
664 Huckmann Joh G (2)
665 Jackowjak W
666 Jargnsek Alzabeta
667 Jordan Carl
668 Joseph Emma
669 Jost Mary Frl
670 Kasea E
671 Kamp Henrich
672 Kapald Bernard
673 Kappes Philipp
674 Kasvizyk Wojcich
675 Kazbran Mathias
676 Karijolie Pavao
677 Karva Margjian
678 Kedzieja Josef
679 Kelbert L
680 Keller John
681 Kessel Frl
682 Kien Johnann
683 Kießling Max
684 Kilchsperger W
685 Kindel Johann
686 Kirchholz Louis
687 Klouda Mathias
688 Klingler Urban
689 Knokofski Franz
690 Kobel Johann
691 Kohn Joe
692 Kommer F
693 Koing Josef
694 Konovacki Michael Frl
695 Koral S
696 Korous Josef
697 Korbeborn Edvard
698 Kosman Tomas
699 Kostrzewa Stepan
700 Kontalski Ferdinand
701 Krajezenski Walenty
702 Kralvelwil Frank
703 Kranleidis Hermann
704 Krause August
705 Krause Hermann
706 Krazienski Symon
707 Kretzmann Bernhard
708 Kruta Marie
709 Krug Josef
710 Krust Jean
711 Kubitz Johann
712 Kusen C
713 Kuta Andzej
714 Kuzma Alexander
715 Labudda Frank
716 Lauer Antonie
717 Lay Konrad Frl
718 Lederer Theodor
719 Lehmann Minni
720 Leffer Katharina
721 Lewinsohn Samuel
722 Leng Bertha Frl
723 Lewardowski Jan
724 Lewkowicz Stefan
725 Lewy Simon
726 Liebdschütz Justave
727 Lind Aug
728 Lindau T S
729 Locher Creszenzia Frl
730 Longkowski August
731 Loos Otto
732 Lumbert Tomaz
733 Lund Emma Frl
734 Majer Wilhelm
735 Mallonf Josef G
736 Mann August (2)
737 Marquardt Hermann
738 Mørose August
739 Martin Geo
740 Mauritz Wilhelm
741 Manezuk Wanceszek (2)
742 Mayer Karl (2)
743 Mesek Wilem
744 Moltas August
745 Mouhch Refol
746 Morin Barbara
747 Moier Henriette
748 Moser Fred Frau
749 Mraz Tomas
750 Mrazek Fred (2)
751 Müller August
752 Müller Charles (4)
753 Müller Franz
754 Müller G
755 Müller Peronigen
756 Musolff F
757 Mustiwy Pawch
758 Nahensky Hermann
759 Nawrocki Jozef
760 Nedved John
761 Neumeister John
762 Neuman Kalman (2)
763 Neuman Stefan
764 Neven Josef
765 Newhaus A
766 Nicolaus Emil
767 Niemczyk Johann
768 Nolde Minnie
769 Nudelmann Maria
770 Osterhus Wilhelm
771 Ortewska Mary
772 Paprzyan Fedreej
773 Parin Frau
774 Paach W Frl
775 Pece Johann
776 Peterson Barny
777 Pekarek Frank
778 Peters Clara Frl
779 Perusina Krista
780 Pjaelek Michael
781 Pierdzinski Albert
782 Pigusch Tillie Frl
783 Pitna Frate
784 Pititosky Watadystanu
785 Poul Frantiseck
786 Pozdot Herzik
787 Pryga Ignacy
788 Praffe Daniel
789 Pszczolejski Jan
790 Puncobar Vacla
791 Radusch Julius
792 Radous Anton
793 Radzumas John
794 Raczkowski Max
795 Rasch August
796 Ramuscaj Herr
797 Regerka Andreas
798 Reiche August
799 Reincken Johannes
800 Reimer Franz
801 Reiter Karl
802 Reis Heinrich
803 Reckhoff Chas
804 Reimer W
805 Reitz Auguste (2)
806 Rizzoli Sylvester
807 Riencko Alexander
808 Rode Mr
809 Roldoff Wilhelm
810 Rosenberg Herr
811 Ryszkowski Waleth
812 Rucker Geo
813 Rubin Koptan
814 Samide Josef
815 Sarnacky N Frl
816 Spatzke Franz
817 Sax Lena Frl
818 Schenk Frieda Frl
819 Schilz Jakob
820 Schindler Hans P
821 Schimanski Bertha Frl
822 Schipporart Elise Frl
823 Schlieman Ina Frl
824 Schuter Susie Frl (2)
825 Schmit Alois
826 Schmitt Adam
827 Schmitt Leonard
828 Schmidt Regina Frl
829 Schmitz Peter
830 Schnase Karl
831 Schnos George
832 Schnos Dominikus
833 Schön Mathias
834 Schönfeld Hermann
835 Schoel Ferd
836 Schranz Franz
837 Schultz Albert (2)
838 Schultz John (2)
839 Schurdel Klara Frl
840 Schuster Jacob
841 Schuttner Johann
842 Schutzbach Franz Karl
843 Schwarz Chr
844 Schwarz Emil
845 Schweinler Friedrich
846 Seregnie Louis
847 Schweizthal Philipp
848 Schweizer Herr
849 Siedteski Josef
850 Siberbur Susanne
851 Slind Nic
852 Smrika Anton
853 Smutski W
854 Smied Kiedy
855 Sohm Louise M
856 Sopsie Janko
857 Sperling L
858 Shyckalska Antonia
859 Stainthal Ed & Albert
860 Stanar Karl
861 Stepansky Max
862 Stejezen Wadzynice
863 Stoermer Augusta Frl
864 Streuber Frau
865 Sturnia Watenez
866 Sryc Albrecht
867 Sulzbache Prof
868 Sveida Frantisek
869 Smiti Walenty
870 Szedtowski Franc Frl
871 Szymaszek Tomas
872 Tadrich Josef
873 Thalhamer Vinzens
874 Tandecka Jan
875 Thacher John
876 Theiler Siegfried
877 Thonke Calt
878 Trofcik Josef
879 Tresny Vacla
880 Tritsch Michael
881 Troll Tomas
882 Tschiedel Bernhardt
883 Urban Jan
884 Ufelding Grethan
885 Verderber Jos
886 Vesler Kathie Frl
887 Vetter Ludwig
888 Vagel Aug
889 Vagel Albert
890 Vagel Chas
891 Vagt Henry
892 Vagt John
893 Volz Waldemar
894 Wisnewski Matgas
895 Weinhencer F
896 Wena Peter
897 Whitehouse Annie Frl
898 Wikowski Fred
899 Wilhelms Hermann
900 Wimokky Salomon
901 Wendrach Herr
902 Wiellinski Herr
903 Witt Carl
904 Witzack Emil
905 Wicek Wenzel
906 Wodzienski Magdalene
907 Wohler Adolf
908 Wöhlers Therese
909 Wojciehonski Mertendos
910 Wollweber Geo
911 Wolpers Karl (2)
912 Wundler Johann
913 Wundsam Henry
914 Wylberg Alfon
915 Wyhowska J Frl
916 Zabler Moritz
917 Zanneskatz M
918 Zaffa Franciszek
919 Zblewski Franz
920 Zdelowska Kigida
921 Zimmermann Gustav
922 Zink Lizzie Frl
923 Zimmermann Lena
924 Znaczynski Wincent
925 Zobel Carl
926 Zschen Hermann (2)

Einzelheiten über die Kälte in Europa.

Die europäische Post bringt eine Unmasse von Nachrichten über die Wirkungen der Kälte. Hier mögen einige derselben folgen.

Bacharach. Eine Völkerwanderung herrschte zwischen dem diesseitigen und jenseitigen Ufer über den Rhein. Die Eisbahn ist mit Kohlenasche bestreut und deshalb leicht zu begehen, beiderseits ist dieselbe mit Tannenbäumchen, welche als Weihnachtsbäume ihren Zweck erfüllt hatten, verziert, an jedem derselben brannte gestern Abend ein Lampion, wodurch die Bahn schön beleuchtet war. Viele Fremde von nah und fern kamen hierher, um sich die ungeheuren Eismassen zu besehen.

Genf. Der halbe Genfer Seehafen ist eingefroren, die Schiffahrt ganz unterbrochen, da die Dampfer sozusagen eingeeist sind und nicht von der Stelle kommen. Schon bei der Montblanc-Brücke hat die Rhone mächtiges Treibeis unterhalb der Wasserwerke gefrieren sie rasch zu.

Paris. In der Nacht vom 13. Jan zeigte das Thermometer hier 11 Grad Kälte. Im 11. Arrondissement sind zwei Leute erfroren, auch aus der Provinz werden verschiedene Todesfälle infolge der Kälte gemeldet. Die Seine ist zugefroren. Zu den Opfern der Kälte gehört auch der Baron Haußmann, der berühmte Seine-Präfect Napoleons III., der gestern um Mitternacht plötzlich an einer Brustentzündung starb, die er sich dadurch zugezogen hatte, daß er, ungeachtet der grimmigen Kälte, dem Leichenbegängniß des Herzogs von Leuchtenberg anwohnte. Außer ihm sind auch noch die Bildhauer Millet und Delaplancher der Kälte zum Opfer gefallen, sie starben ebenfalls an Lungenentzündung.

Aus Italien, 12. Jan. In Ober und Mittelitalien herrscht der Winter mit ungewohnter Heftigkeit. Aus Venedig, Mailand, Florenz und Turin meldet man starke Schneefälle. In der Umgegend von Mantua herrscht Schneesturm. Der Schnee liegt dort meterhoch. Die Abbruzzen sind vollkommen eingeschneit.

Madrid, 11. Jan. In Oporto ist seit 1856 zum ersten Male wieder Schnee gefallen. Das Ereigniß rief große Bewegung hervor, denn ein großer Theil der Bevölkerung hatte noch nie Schnee gesehen.

Kiew, 12. Jan. In Südost-Rußland ist neuerdings starke Kälte mit gewaltigen Schneestürmen eingetreten. Zahlreiche Personen sind im Schnee verschüttet oder erfroren.

London, 12. Jan. Seit 1814 hat England keinen so kalten Winter gehabt wie den heurigen. Der Frost dauert beinahe ununterbrochen schon in die siebente Woche hinein und heute hatte man in den Vorstädten 15 Grad Fahrenheit. Obschon die Kälte heuer ebenso groß ist als 1814, ist die Themse bei London nicht wie damals zugefroren. Denn im Jahre 1814 hielt man zwischen London Bridge und dem Tower einen Jahrmarkt auf dem Eise und briet man ganze Ochsen. Der Grund ist, daß damals die hölzernen Brücken mit ihren zahlreichen hölzernen Jochen das Aufstauen des Eises erleichterten. Die modernen Granitbrücken mit ihren gewaltigen Bögen lassen das Eis durch.

Nie ist so viel Schlittschuh gelaufen worden, wie heuer. Auf der Serpentine im Hyde Park liefen gestern an 40,000 Schlittschuhläufer. Der arme Fabrikant von Schlittschuhen in Sheffield, der sich im letzten Winter den Hals abschnitt, weil keine einzige Bestellung einlief, hätte nur zwölf Monate warten sollen und er wäre seinen ganzen Vorrath los geworden. Viele arme Leute sind in der Straße erfroren. Die Heilsarmee thut ihr Bestes, um den Nothstand im Ostende zu lindern. Sie hat 200,000 Freikarten für Speisen vertheilen lassen und heute erläßt der General Booth einen Aufruf wegen mehr Geld. So stark ist der Frost im Norden Englands, daß die Seen in Westmoreland und Cumberland zugefroren sind, daß die Landbewohner dem Nationalsport „Curling“ oder „Bonspiel“ geheißen, nachgehen können. In Irland ist die Kälte nicht so intensiv.

London. Die starke Kälte der letzten Wochen hat unter den bejahrten Leuten stark aufgeräumt. In der zweiten Woche des December starben in London 100 Leute im Alter von 80 Jahren und darüber. In den drei folgenden Wochen stieg der Satz auf 116, 142 und 148.

Der Fall Lutzki.

Seit geraumer Zeit wird in der Presse eine Reihe von Nachrichten über einen Handstreich verbreitet, den anscheinend russische Söldlinge auf türkischem Gebiete verübt haben. Vor etlichen Wochen erhielt die Polizei in Konstantinopel einen Brief ohne Unterschrift, welcher ihr achtzehn Grusiner als Mitglieder und den Fürsten Milton Nakordschize als Oberhaupt einer armenischen Verschwörerbande denunzirte. Nakordschize sei nach Sofia gereist, wo der frühere russische Officier und nunmehrige Eisenbahn-Ingenieur der bulgarischen Verwaltung, Lutzki, Bomben bereite, welche in Konstantinopel zur Verwendung kommen sollten.

Die türkische Polizei verhaftete alle ihr bezeichneten Personen. Während Fürst Nakordschize sich im Gefängniß befand — er war nach seiner Rückkehr von Sofia, wo er Kohlenverkäufe abgeschlossen hatte, verhaftet worden — erhielt Lutzki eine dringende Einladung von ihm, nach Constantinopel zu kommen; er wunderte sich über diese Aufforderung und fragte an, ob dieselbe ihre Richtigkeit habe. Nakordschize antwortete zustimmend; die Geschäftsangelegenheiten seien wichtig und duldeten keinen Aufschub. Lutzki begab sich in Folge dessen am 23. Dezember nach Constantinopel, wo er auf dem Bahnhofe von sechs türkischen Polizisten unter Führung eines Hauptmannes verhaftet wurde, weil er der Theilnahme am armenischen Aufstande verdächtig sei. Auf dem Wege zur Wache mischen sich unter die Polizisten etwa zwanzig Personen, die Lutzki umzingeln. In diesem Augenblick erscheint ein türkischer Hofbeamter, Kjurd Achmed Pascha, und weist die Polizei auf seine Verantwortung an, Lutzki den Fremden zu überlassen. Lutzki wird gebunden und geknebelt, auf das russische Handelsschiff „Nahimow“ geschleppt und nach einem russischen Hafen entführt. Die Drahtmeldungen des Fürsten Nakordschize waren gefälscht, und zwar vom russischen Generalconsulate. Die Leute, welche Lutzki entführten, gehörten ebenfalls der russischen Behörde an und standen unter dem Befehl des Dragomans Maksikow von der russischen Botschaft und des Viceconsuls Schafotin. Nach einzelnen Berichten spielt in dem Drama auch eine Dame eine Rolle, welche russische Geheimpolizistin sein und Lutzki in ihr Garn gelockt haben soll.

Die Theuerung in Deutschland.

Wie den armen Leuten in Deutschland die Lebensmittel durch die Zollpolitik der Regierung und durch die Fleischsperre vertheuert werden, zeigt folgende Aufstellung an:

Wenn eine Familie täglich ein fünfpfündiges Brot braucht, so ergibt sich für dieselbe eine Vertheuerung durch den Kornzoll von täglich 15½ Pf., oder im Jahre eine Vertheuerung von ca. 56½ Mark. Wenn es damit noch genug wäre! Dann kommt noch der Kaffeezoll, 20 Pf. pro Pfund, die Zuckersteuer mit 6 Pf. für's Pfund, der Schmalzzoll mit 5 Pf., der Petroleumzoll mit 4 Pf. pro Pfund, der Eierzoll mit 12 Pf. pro Schock, der Reis-, Thee-, Gewürz-, Käsezoll u. s. w. Kurz, es gibt nichts, was der Mensch zur Befriedigung irgend eines Bedürfnisses braucht, das nicht Zoll oder Steuer zu entrichten hätte.

Gerade in der an Oesterreich stoßenden Grafschaft Glatz fühlt man so recht die Wirkung der lebensmittelvertheuernden Schutzzölle. Im Sommer konnten die reinerzer Kurgäste, wenn sie Ausflüge nach der benachbarten Schnappe machten, beobachten, wie kleine Kinder in hellen Haufen über die Grenze pilgerten und aus dem österreichischen Dorfe Gießhübl das um den Zollbetrag billigere Brot in kleinen zollfreien Quanten (bis 3 Kilogramm) herüberholten. Drüben kosten 6 Pfd. Brot 48 Pf. Diesseits bezahlt man dafür 60 Pf., so daß also eine Weberfamilie bei einem Consum von täglich einem 6 Pfund-Brot, wöchentlich 84 Pf. spart, was bei einem Wochenverdienst von 5—7 Mark gewiß in's Gewicht fällt. Die hohen Kornzölle und die Fleischsperre kommen in Deutschland nur den Großgrundbesitzern zu Gute, deren Zahl keine 25,000 beträgt.

Uebrigens bereitet sich ein Umschwung vor. Die der Regierung sehr nahestehende freiconservative Zeitung „Post“ hat eine vollständige Schwenkung in der Ernährungsfrage gemacht und fordert nun in ebenso entschiedener Weise die Abschaffung der Kornzölle, wie es seither die freisinnigen Zeitungen gethan haben. Offenbar fängt man in den Regierungskreisen an einzusehen, daß man das Volk nicht länger hungern lassen darf, blos damit sich eine Anzahl der „Edelsten und Besten“ der Nation ungebührlich bereichern können.

Zu der auffallenden Schwenkung der „Post“ schreibt die „Vossische Zeitung“:

Die Ausfälle der „Post“ gegen die hohen Getreidezölle haben in der Presse der conservativen Partei allgemeines Erstaunen erregt. „Was soll das bedeuten?“ fragt der „Reichsbote“, indem er untersucht, ob die „Post“ „an ihrer alten Krankheit, der Hellseherei“ leide. Die „Kreuzztg.“ verhält sich noch abwartend und will erst wissen, „ob die freiconservative Partei in diesem Falle die „Post“ verleugnen wird oder nicht.“

Der Gewerkschaftsrath.

Pomeroy und Meyer gerechtfertigt.

In der gestrigen Sitzung des Gewerkschaftsrathes wurde die vielbesprochene Anschuldigung gegen Pomeroy und Meyer wegen angeblicher Unterschlagungen bei dem großen Arbeiter-Picnic im verflossenen Sommer endgiltig aus der Welt geschafft. Ueber zwei Drittheile der Anwesenden gaben ihre Stimme zu Gunsten der Genannten ab und sprachen sie von jeder Schuld frei. Auch die Großgeschworenen, welche sich s. Z. mit der Angelegenheit befaßten, haben sich in diesem Sinne ausgesprochen.

* Die American Biscuit Manufacturing Co. beabsichtigt für $545,000 6procentige Actien auszugeben.

Kleine Anzeigen.

1 Cent das Wort für alle Anzeigen unter dieser Rubrik.

Verlangt: Männer und Knaben.

Verlangt: Guter Junge in Bäckerei, der mit Pferden umgehen kann. 980 N. Halsted Str. 1

Verlangt: Guter Bauschlosser und ein Junge. 170 Larrabee Str. 1

Verlangt: Ein lediger Mann im Garten zu arbeiten. 606 Larrabee Str. modi3

Verlangt sofort: Ein sauberer Mann als zweiter Bartender und Lunchmann im Bee Hive-Saloon. 191—193 S. Clark Str. 1

Verlangt: Gute Abbügler an Röcken. 190 N. Ashland Ave. 1

Verlangt: Ein Mann, der eine Bar im Saloon reinmachen und am Tisch aufwarten kann, muß deutsch und englisch sprechen. Matthäis Opera Exchange. Südost-Ecke Clark und Randolph Str. 11

Verlangt: Ein starker junger Mann, um Pferde zu besorgen und sich sonst im Hause nützlich zu machen. 91 Ost Chicago Ave. 11

Verlangt: Gutes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 3138 Wallace Str. modimidoll

Verlangt: Ein älteres Mädchen für Hausarbeit. Keine Kinder. 69 Samuel Str., Store. 11

Verlangt: Arbeiter verlangt, welche gesonnen sind, unter leichten Bedingungen sich in Michigan eine Farm zu errichten. A. Hoenisch, 35 Clybourn Ave. 5

Verlangt: Ein Junge von 16—17 Jahren, der ein Pferd führen kann und auf der Nordseite bekannt ist. Lohn: 10 Dollars den Monat und Board. 739 Larrabee Str. 5

Verlangt: Ein junger deutscher Schuhmacher bei Kost und Logis. 5305 S. Halsted Str. modill

Verlangt: Küfer. 2516 Sanger Str. 11

Verlangt: Ein guter Abbügler an Shopröcken. No. 26 Eugenie Str. 31jalwll

Verlangt: Ein tüchtiger Wagenmacher, lediger vorgezogen. 1559 Clybourn Ave. samodi3

Verlangt: Ein Junge für Schlosser- und Eisengeschäft. 379 S. Paulina Str. fmodi0

Verlangt: Junge von deutschen Eltern, der das Barbiergeschäft erlernen will. 432 Wells Str. dofrsamoll

Verlangt: Schneider und Andere, die das praktische Zuschneiden gleich an Stoffen für Customers oder Wholesalegeschäfte erlernen wollen. 212—214 S. Halsted Str. 27jalm2

Verlangt: Frauen und Mädchen.

Läden und Fabriken.

Verlangt: Frauen zum Hosennähen. 402 Hastings Str. modi3

Verlangt: Maschinenmädchen für Hosen. 402 Hastings Str. modi3

Verlangt: Finishers an Hosen. 490 W. 14. Str. 3

Verlangt: Mädchen an künstlichen Blumen. Bezahlung während des Lernens. 27 Commercial Str., zwischen W. North Ave. und Wabansia Ave. mdi4

Verlangt: Maschinenmädchen. 233 Burling Str. 1

Verlangt: Maschinenmädchen an Hosen, gute Bezahlung. 97½ Wells Str. 1

Verlangt: Geübte Hemdenmacherinnen in Fabrik zu arbeiten, Dampfbetrieb. Blum Brothers, 149 und 151 Market Str. fmo0

Verlangt: 1. Klasse Handmädchen an guten Shopröcken; guter Lohn. 207 13. Str., nahe Ashland. 11

Verlangt: 2 Maschinenmädchen, um Taschen zu machen an Shopröcken. 507 N. Paulina Str. fmol

Verlangt: Maschinenmädchen und Baisters an Westen. Gute Arbeit, Dampfkraft. 087 Thomas Str. samodill

Verlangt: Ein Junge von 16–18 Jahren, für leichtes Bügeln an Shopröcken. 258 W. Division Str. ffmo3

Verlangt: Im Institut für Kleidermacherinnen Damen, die das Zuschneiden von Kleidern, Jacken, Mantillen und Kindergarderobe gründlich erlernen wollen. 212—214 S. Halsted Str. 27jalm2

Verlangt: Maschinenmädchen für Hosen, auch gute Finishers für Hosen. Gute Bezahlung und beständige Arbeit. 706 N. Oakley Ave. 28j1w9

Heirathsgesuche.

Heirathsgesuch. Ein alleinstehendes deutsches Mädchen wünscht die Bekanntschaft eines anständigen, soliden Professionisten zu machen. Adresse A. 77, „Abendpost“. 4

Ein junger Mann, 27 Jahre alt, mit gutem Handwerk, wünscht die Bekanntschaft eines soliden Mädchens behufs Verheirathung zu machen. Ernstgemeinte Offerten erbeten B. 60, „Abendpost“. Verschwiegenheit Ehrensache. 4

Heirathsgesuch. Ein Wittwer in den 30er Jahren wünscht die Bekanntschaft eines deutschen Dienstmädchens oder jungen Wittwe im Alter von 30 Jahren. Adresse C. 73, „Abendpost“. 4

Verlangt: Frauen und Mädchen.

Hausarbeit.

Verlangt: Ein gutes Mädchen zum Kochen, Waschen und Bügeln und eins für zweite Arbeit. 525 W. Adams Str. 1

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit, muß etwas kochen können. 333 Wells Str. 1

Verlangt: Ein gutes Mädchen, das allgemeine Hausarbeit gründlich versteht, guter Lohn. 594 Milwaukee Ave. 1

Verlangt: Ein Mädchen zum Geschirrwaschen. 81 5. Ave., Restaurant. modi3

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit, kleine Familie. 17 Lincoln Ave. 3

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit, kleine Familie. 456 Cleveland Ave., 2. Flur. 3

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 334 Sedgwick Str. modi3

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 117 Sigel Str., oben. 3

Verlangt: Eine ältere deutsche alleinstehende Frau oder Mädchen zum Haushalten. 451 N. Ashland Ave. Vorzusprechen Abends von 6 bis 10 Uhr. modi2

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 107 Seminary Ave. mdil

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit, kein Kochen, guter Lohn. 192 Honore Str., nahe Adams. 1

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. 172 W. Division Str., oben. 1

Verlangt: Gute Waschfrau, Wäsche ins Haus zu nehmen, sogleich. 128 Center Str. 1

Verlangt: Ein gutes Mädchen in einer kleinen Familie. 188 W. Chicago Ave. fmol

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 2340 Wentworth Ave. 1

Verlangt: Ein Mädchen von 14—15 Jahren, zur Stütze der Hausfrau. 449 Milwaukee Ave. 1

Verlangt: Ein Mädchen für Geschirr zu waschen und Lunch aufzuschneiden, nur eine, die keine Arbeit scheut, braucht vorzusprechen. Matthäis Opera Exchange, Südost Ecke Clark und Randolph Str. 6

Verlangt: Mädchen, das waschen und bügeln kann, für kleine Familie. 151 W. Randolph Str., 2. Flur.

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 961 Clybourn Ave. fmo0

Verlangt: Ein arbeitsames Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 70 S. Morgan Str. famoll

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Guter Lohn. 320 Webster Ave. 11

Verlangt: Ein Mädchen, 15—17 Jahre alt, für leichte Hausarbeit. 716 Southport Ave. 11

Verlangt: Eine Frau zum Geschirrwaschen. 51 S. Halsted Str. 11

Verlangt: Ein deutsches Mädchen von 14—15 Jahren für leichte Hausarbeit. 264 Cortland Str., nahe Milwaukee und Western Ave. 11

Verlangt: Mädchen und ein Bügler an Hosen. 78 Orchard Str. 2felwll

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 1035 Milwaukee Ave. 11

Verlangt: Ein Mädchen für leichte Hausarbeit. 417 S. Halsted Str., oben. 11

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 82 Lincoln Ave. 11

Verlangt: Ein gutes Mädchen mit Empfehlung für allgemeine Hausarbeit; guter Lohn. 413 Fulton Str.

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit, Waschen und Bügeln. 804 Larrabee Str. 11

Verlangt: Ein Mädchen von 14—15 Jahren für leichte Hausarbeit. 340 Blue Island Ave., oben. modill

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit, braucht nicht zu kochen. 350 Hudson Ave., 2. Flat. ffamo0

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 183 W. 13. Str., Ecke Laflin. frsamo0

Verlangt: Mädchen für Privatfamilien. Plätze offen $3 bis $6. Plätze frei. Abends offen. Frau Dee, 3539 Cottage Grove Ave. 12nobal

Verlangt: Mädchen aller Nationalitäten, Frauen werden gute Dienstboten besorgt. „The Satisfaction.“ 581 N. Clark Str. 4noolmt6

Verlangt: Gute Köchinnen, Kindermädchen und Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Gute Plätze frei zu haben. Mrs. E. S. Wilber, 335 Maple Str., Englewood. 18jalw0

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 478 S. Halsted Str. famoll

Verlangt sofort: Köchinnen von 6—7 Dollars, zweite Mädchen und Hausarbeit, Kindermädchen und Laundresses, beste Plätze und hoher Lohn, an der Südseite, bei Frau Gerson, 2837 Wabash Ave. bwl

Stellungen suchen: Männer.

Gesucht: Ein junger Mann, Bügler, sucht Stellung in seinem oder irgend einem anderen Geschäft. 50 Uhland Str. 3

Gesucht: Ein junger Mann, der längere Zeit als 2. Bartender gearbeitet hat, sucht Stellung. Adr. B 45 „Abendpost“. 3

Gesucht: Junger Mann mit guter Schulbildung, kann auch geometrisch zeichnen, sucht Arbeit. Kerner, 123 Orchard Str. mdil

Gesucht: Ein junger Mann, 22 Jahre alt, wünscht die Bäckerei zu erlernen. 65 W. Kinzie Str. 1

Gesucht: Ein junger, noch nicht lange über See gekommener Horn- und Knochendrechsler, auch in Maschinen bewandert, sucht Arbeit. Adresse: A 62 „Abendpost“. 5

Gesucht: Ein solider Müller, in mittleren Jahren, sucht Beschäftigung. Gottlieb Wegner, 105 W. 16. Str. 31jalwl

Gesucht: Ein junger Mann, Deutscher, 27 Jahre alt, gewesener Kavallerist, sehr gut im Umgang mit Pferden, sucht Stellung. Man adressire P. O. Box 32, Hammond, Ind. fmol

Gesucht: Ein intelligenter, naturwissenschaftlich gebildeter junger Deutscher (Mathematiker), der englischen Sprache mächtig, sucht unter mäßigen Ansprüchen geeignete Beschäftigung. Am liebsten bei einer Zeitung oder Lebensversicherungs-Gesellschaft. Offerten unter C. 76 Abendpost. bwll

Stellungen suchen: Frauen.

Gesucht: Ein deutsches Mädchen, das nicht lange im Lande ist, wünscht eine Stelle als zweites Mädchen, versteht auch verschiedene Handarbeiten. Nachzufragen E. Goldstein, 365 W. Taylor Str. 4

Gesucht: Eine Frau, erst 4 Wochen im Lande, sucht Beschäftigung während des Tages. Kann kochen, waschen und bügeln. 159 W. Harrison Str. mdi4

Gesucht: Eine deutsche Wittwe in mittleren Jahren, erfahren in allen Arbeiten, wünscht Beschäftigung, am liebsten in Englewood. Frau Leißner, 6022 Sangamon Str. mdmi4

Gesucht: Eine erfahrene Frau sucht Plätze zum Abwarten bei Wöchnerinnen. Adresse A. 71 Abendpost. famol

Gesucht: Ein Mädchen, das kochen kann, sucht Stellung in Küchenarbeit. Saloon vorgezogen. 368 S. Canal Str. 11

Persönliches.

Alexanders deutsche Geheimpolizei-Agentur, 181 W. Madison Str., Zimmer 21, bringt irgend etwas in Erfahrung auf privatem Wege. Jeder, der in irgend welche Unannehmlichkeiten verwickelt ist, möge vorsprechen. Gesetzlicher Rath frei. momifr8

Löhne, Noten, Board-, Saloon- und Rentbills und schlechte Schulden aller Art, sofort collektirt. 76 Fifth Ave., Zimmer 14. Offen Abends bis 8 Uhr, Sonntags bis 11 Uhr Vormittags. Schneidet dies aus. 2flw4

$1000—1200 zu leihen gesucht, erste Mortgage. Keine Agenten. Adr. A. 41, „Abendpost“. 4

$300—500 zu leihen gesucht auf gute Sicherheit. Adresse A. 74, „Abendpost“. mdi4

Will Frau Bartels ihre Adresse schicken an B. Pulitzer, 213 W. Lake Str. mdil

Hedge & Schaeffer, 40 Dearborn Str., Room 6, verkaufen und vertauschen Lotten und Häuser für Saloons und andere Geschäfte unter sehr annehmbaren Bedingungen. momidol

Geld zu leihen gesucht auf beste Grundeigenthums-Sicherheit und gute Interessen. C. T. Reynolds, 94 La Salle Str., Zimmer 63 und 64. 11

Gesucht: 800 Dollars gegen genügende Sicherheit auf längere Zeit. Offerten unter B. 81 Abendpost. modimill

250,000 Dollars zu verleihen auf Grundeigenthum zu 5 und 5½ Prozent Zinsen. A. Smith, 629 N. Robey Str., gegenüber Wicker Park. 25nolj2

Der International-Bau-Verein hat über $300,000 in Grundeigenthum unter seine Mitglieder verborgt. Gewiß sichere Anlagen zum Sparen. 75 Cents den Monat spart $100 in sechs Jahren. Mitgliedern wird Geld geborgt für 3½ Prozent. Aktien sind jetzt zu verkaufen für Februar in der Office, 445 W. Chicago Ave., Henry C. Peo, Spezial-Agent. m.m.ja—14j9

Unterricht.

Unterricht im Zitherspiel. C. Stabler, 449 E. North Ave. 8jalm3

Grundeigenthum und Häuser.

Zu verkaufen:

Gute Eck- und Mittel-Lotten an Milwaukee, Western, Elston Ave. und Diversey Str.

C. Melms,
1787 Milwaukee Ave. 22jabsmlm

Grundeigenthum und Anleihen.

Zu verkaufen: Unter dem Marktpreis. Ecke St. Louis Ave. und Huron Str. Südfront. Anton Fougner, 612 First National Bank Bldg. 2flw4

Zu verkaufen: Siehe Farmland-Anzeige, heutige Abendpost. C. G. Fowler, Mich. 4

Zu verkaufen: Wegen Geschäftsübernahme, eine in gutem Zustande befindliche 6 Zimmer Brick-Cottage, nahe Elisabeth Hospital. Adresse A. 80 Abendpost. famol

Zu verkaufen: Ein neues 2stöckiges Haus mit Lot, Barn u. s. w. nahe der Lincoln Ave. Car, nur $1350 baar; auch eine gute Brick-Cottage, 6 Zimmer, mit allen Verbesserungen, nur $500 baar; ferner 50x125 Fuß an Ashland Ave., billig. Chas. L. Rafoth, S. W. Cor. Ashland und Noble Ave. frsamoll

Zu verkaufen oder zu vertauschen: Eine Farm von 160 Acres, 25 unter Pflug. Bei Eigenthümer Jno. Fromm, 2726 La Salle Str. frmomill

Zu verkaufen: Haus und Lot, alles in guter Ordnung. 11 Samuel Str., nahe Chicago Ave. frsamoll

Zu verkaufen: Billig: schöne 4-Zimmer-Cottages an Lincoln Str., zwischen 44. und 45. Str. $50 bis $100 baar; $10 monatlich. T. W. Boske, Eigenthümer, 2979 Emerald Ave. 1mzljl0

Geschäftsgelegenheiten.

Zu verkaufen: Gutgehender Candystore mit Bäckerei und Milchdepot. 94 Johnson Str. 1

Eine gut eingerichtete Bretzelbäckerei mit Pferd und Wagen zu verkaufen. 182 West Lake Str. 4

Zu verkaufen: Eine gangbare Laundry wegen Abreise sofort zu verkaufen. 436 N. Wells Str. famodill

Zu verkaufen: Ein Saloon mit Pooltable, 4 Wohnzimmern, Licenz, Lease. Sprecht vor in 4056 State Str. famoll

Zu verkaufen: Confectionery, Bäckerei, Tabak- und Candystore. Nachzufragen 358 Hudson Ave. im Hinterhaus. samodill

Zu verkaufen: Erster Klasse Ecke-Grocery-Store, mit Pferd und Wagen. Preis $450, wenn gleich genommen. 338 W. 14. Str. fam8

Zu verkaufen: Ein gut gehender Grocerystore. A. 56 Abendpost. fmdil

Zu verkaufen sofort: Ein guter Saloon, 15 Jahre alter Platz. 601 Milwaukee Ave. fmdil

Zu verkaufen: Cigarren- und Tabak-Store, billig. 430 W. Chicago Ave. famoll

Zu vermiethen: Meatmarket mit Einrichtung, Stall und Wohnzimmern. Miethe $20 den Monat. 366 W. Polk Str., Ecke Aberdeen. famoll

Zu verkaufen: Guter Meatmarket billig, wegen Familienverhältnissen. Nachzufragen bei Nelson Morris, Clybourn Ave. und Larrabee. ffmol

Zu verkaufen: Veränderungshalber ein allgemeines Waarengeschäft. Nordwestecke Bishop und 48. Str. 27jalw0

Zu verkaufen billig: Holz- und Kohlengeschäft mit vollständiger Einrichtung, gute Lage. Nachzufragen 293 W. Chicago Ave. 24jnlwl

Kauf- und Verkaufs-Angebote.

Zu verkaufen: Gute Haslwanter Zither, billig. 115 Cleveland Ave. samodill

Zu verkaufen: Billig, Saloon- und Ladeneinrichtungen, Counters, Spiegel, Eisboxes, Wallcases, Shelfings, Grocery Bins, Show Cases und Tische. Dorsch Bros., 116 und 122 E. Chicago Ave. 20nlj9

Eine neue Sendung von Papageien und Harzer Kanarienvögel in bestem Gesang, sowie die feinsten Tauben, alle zum billigsten Preise. 104 Blue Island Ave. samoll

Geschäftstheilhaber.

Verlangt: Partner mit wenig Kapital, tüchtig in Schreinerei oder Zimmermannsarbeit, engl. Sprache mächtig. Adresse B. 69 Abendpost. momisall

Gesucht: Ein tüchtiger Partner für alt etablirtes Saloon- und Hotelgeschäft gegenüber dem lebhaftesten Depot Chicagos. Adresse unter A. 59 Abendpost. frsamoll

Wohnungen, Zimmer und Board.

130 Ost Ohio Str., bei Wells Str., warme Zimmer mit Board $4. fmo0

Gesucht: Von einzelner Person eine Wohnung, 2 oder drei Zimmer. Adresse C. 58 Abendpost. 1

Zu vermiethen: Ein möblirtes Front- und Schlafzimmer. 548 N. Market Str. 1

Ein junger Mann sucht warmes Zimmer mit oder ohne Board an der Westseite. Adresse B. 48 Abendpost. 1

Zu vermiethen: 4 helle freundliche Zimmer nebst Sommerküche an kinderlose Leute. Rente $9—10. 48 Jay Str. im Hinterhause. 4

Zu vermiethen: Möblirtes Zimmer mit oder ohne Kost, bei einer alleinstehenden Dame. 13 Bedder Str.

Zu vermiethen: Schöner, heller Schneidershop mit Wohnung. 45 McReynolds Str. 3

Verlangt: 2 junge Leute für Board und Wohnung. 2302 Wentworth Ave., 2. Flur. 1

Zu vermiethen: Angenehme Wohnung für einen oder zwei Herren, bei Feldmann, 381 E. Division, nahe Wells Str. 11

Zu vermiethen: Ein schönes Schlafzimmer für ein deutsches Mädchen oder Frau; auf Wunsch auch Kaffee. 330 W. 12. Str., 3. Flur, hinten. 11

Verlangt: Boarders. 109 Schiller Str., Hinterhaus. fmo0

Zwei anständige Männer finden gutes Board mit Wäsche bei einer alleinstehenden Frau. 881 Fairfield Ave., nahe Humboldt Park. fmo0

Verlangt: Kost änger $3½ Dollars wöchentlich. 496 W. 14. Str., unten. fmodi0

Verlangt: 2 Boarders. No. 11 27. Str. fmodimi0

Zu vermiethen: Ein möblirtes Frontzimmer. $2 per Woche. G. Schäffer, 145 Milwaukee Ave. fmo0

Eine alleinstehende Frau wünscht einige anständige Boarders. 439 Larrabee Str., nahe North Ave 30jalwl

Ein anständiger Herr im gesetzten Alter findet ein freundliches Heim, auf Wunsch auch Kaffee. 631 Blue Island Ave., 1. Flat. 27jalw2

Verlangt: Boarders und Roomers. 880 N. Halsted Str. 28jalw2

Zu vermiethen: Wünschenswerthe Offices. 517 Milwaukee Ave., unter Post Office. 18ja—1fe86

Verschiedenes.

Billiges Farmland. C. G. Fowler, Saginaw, Mich. Anzeige in heutiger Abendpost. 4

Verloren: Ein Pocketbuch an Belmont Ave., zwischen Racine und Clifton: $10 Belohnung. 828 Racine Ave.

Verloren: Am 26. Januar ein kleiner, weißer Hund mit braunen Ohren und Flecken auf dem Rücken; hört auf den Namen Molly. Wiederbringer erhält $10 Belohnung. Leonhardt, 319 W. Division Str. 2

$1.00 wird Ihnen auf jede Maschine vergütet, wenn Sie diese Anzeige mitbringen. Domestic $25, New Home $20, White $12, Standard $15, Household $20, American $10, Singer $8 bis $15 und hundert andere von $5 an in der Domestic-Office, 216 S. Halsted Str. bw7

Bäcker- und Conditor-Arbeits-Nachweisungs-Bureau 292 5. Ave. 13j4w9

Echte deutsche Filzschuhe und Pantoffeln jeder Größe fabricirt und hält vorräthig A. Zimmermann, 226 Clybourn Ave. 16ja3wll

Alle Sorten Nähmaschinen garantirt für fünf Jahre; Preis von $10 bis $35. 246 S. Halsted Str., Goutevenier & Speidel. 15decl j7

Monatliche Zahlungen. Eine vollständige Auswahl von Schlitten, Transportwagen, Wagen, Karren, Sättel, Pferdegeschirr und Reparaturen. Fabrik 23. Place und Archer Ave. Waarenlager: 2308—2312 State Str., E. J. Hull. 7aplj8

Aerztliches.

Erfolgreiche Behandlung der Frauenkrankheiten. 35jährige Erfahrung. Dr. Rösch, Zimmer 20, 113 Adams Str., Ecke Clark. Von 12 bis 4; Sonntags von 1 bis 2. 14aplj8

Frauenkrankheiten erfolgreich behandelt. Dr. Schröder, 70 State Str., Zimmer 312. Sprechstunden von 2 bis 5½ Uhr. Wohnung 27. und Hanover Str. 25ieb6mll

Mrs. Walter, deutsche, geprüfte, ausgezeichnete Geburtshelferin. 2955 Quinn Str. Telephon 8081. 27jalmll

Privat-Heim für Damen, die ihre Niederkunft erwarten. Annahme von Babies vermittelt. Behandlung aller Frauenkrankheiten; strengste Verschwiegenheit. Frau Dr. Schwarz, 279 W. Adams Str. baw0

$50 Belohnung für jeden Fall von Hautkrankheit, granulirten Augenlidern, Ausschlag oder Hämorrhoiden, den Gollivers Hermit-Salbe nicht heilt. 50c die Schachtel. Zimmer 62, 163 State Str. 1mo6ml

Sühne.

Novelle von Konrad Telmann.

(6. Fortsetzung.)

Sie war aus der Anstalt nach Dellenburg, einem im hessischen Odenwald belegenen Städtchen, entlassen worden, von wo sie gebürtig war, und wo ihre Mutter damals noch oder damals wieder lebte. Weiteres war über ihr Vorleben oder ihre ferneren Schicksale dortseitig nicht bekannt. Die Verurtheilung, welche sie in die Strafanstalt geführt, war durch das Schwurgericht zu Elberfeld erfolgt. Aus dem Signalement, welches beigegeben worden war, ließ sich über die Persönlichkeit nichts entnehmen, da es in den hierbei üblichen allgemeinen Ausdrücken abgefaßt war, die auf einige Tausend anderer Menschenkinder genau ebenso gut oder schlecht passen, als auf diejenigen, die man im Auge hat.

Und doch regte mich der Bescheid trotz seiner enttäuschenden Unergiebigkeit mächtig auf. Weshalb mußte jenes Mädchen auch gerade Helene geheißen haben? Das war freilich kein außergewöhnlicher Name und Hunderte führten ihn, aber mich berührte es dennoch seltsam. Und dann hatte mir Irgendwer am abendlichen Stammtisch des „Greifen“ einmal erzählt, um den Mangel an Berechtigung zu hochmüthigem Benehmen recht drastisch zu kennzeichnen, Frau Häseler sei früher doch weiter nichts als Gesellschafterin oder so etwas, also immerhin eine Art Dienstbote gewesen, und in ihrer Sprache, so rein und dialektfrei sie auch erschien, hatte ich manchmal doch Anklänge wahrgenommen, die auf eine süddeutsche Herkunft schließen ließen und mich unwillkürlich an meine Heidelberger Studentenzeit und speziell an manche, aus dem nahen Hessen stammende Verbindungsbrüder dort erinnert hatten.

Das Alles schoß mir durch den Kopf, wie ein elektrischer Funke, ohne daß ich mich dagegen zu wehren vermochte. Und dann sagte ich mir gleich hinterher, ich sei wohl wahnsinnig geworden, und dieser schwüle blutstachelnde Tag müsse mir die Sinne verwirrt haben. Was hatte denn Frau Helene, ihre Vergangenheit und ihre süddeutsche Heimath mit jener Zuchthäuslerin, was mit der Ermordung des Waldhüters zu schaffen? Ich raste wohl; meine aufflammende Leidenschaft war mir zu Kopfe gestiegen. Was stand da im Signalement: Haare: blond, kraus; Augen: grau; Nase: klein; Statur: zierlich. — Ich schlug zornig mit der Faust auf das Blatt, das auf dem Tische lag. Welch' widriger Spuk äffte mich hier? Ich war wirklich nicht mehr zurechnungsfähig, ich sah wirklich diese Helene in jedem Weibe!

Ich sprang auf, ich trank ein Glas Wasser, um mich zu beruhigen, ich lachte mich selber aus. Ich begriff Alles, ganz gut begriff ich es, weil ich mich in all' meinen Gedanken nur noch mit dieser Frau beschäftigte, weil ich von ihr und ihrem Bilde erfüllt war bis in den letzten Blutstropfen hinein, brachte ich Sie mit Allem in Zusammenhang, was mir nahetrat, drängte sie sich in alle, auch die abgelegensten, fremdesten, unmöglichsten Dinge ein. Mir war das Alles ganz klar, und doch grübelte und grübelte ich immer weiter. Ich bohrte mich förmlich in die Wahnidee hinein, jene Helene und diese Helene seien nicht zwei von einander getrennte Personen, sondern ein und dieselbe; sie wuchsen miteinander, sie verschlangen sich, lösten sich ineinander auf. „Aber ich bin wahnsinnig!“ sagte ich mir inzwischen immer wieder, und dann jagten meine Gedanken weiter und weiter auf immer der gleichen Bahn fort. Es war wirklich zum Tollwerden. Ich mußte mich für ernstlich krank halten. Um dem abscheulichen Wirrwar zu entgehen, suchte ich mein Lager auf, versuchte ich, zu schlafen. Aber das gelang mir schlecht. In der nächtigen Ruhe und Dunkelheit um mich her umschwärmten und umgaukelten meine Phantasien mich nur noch wilder; sie führten einen grotesken Herentanz vor mir auf und brachten alle meine Pulse in fieberhafte Wallung. Erst gegen Morgen verfiel ich in Schlaf.

Am anderen Tage, als ich spät erwachte, fühlte ich mich zwar matt und zerschlagen, aber mein Gehirn arbeitete merkwürdig klar. Es war, als wenn ein Schleier zerrissen wäre, der davor gelagert hatte. Ich sagte mir mit vollster Nüchternheit, daß ich gestern nur in Sinnesverwirrung mir da allerlei Wahngebilde heraufgezaubert hatte, und konnte mit Ruhe wieder nachdenken, konnte vor Allem meine leidenschaftliche Zuneigung für Frau Helene und mein brennendes Verlangen, Licht in die dunkle Mordgeschichte zu bringen, sowie meine lebhafte Ueberzeugung, daß es sich hier um ein Weib handle, durch die das Verbrechen begangen worden, von einander trennen; ich begriff gar nicht mehr, wie und weshalb sich das Alles in mir durcheinander gewirrt hatte. Ich beschloß, die einmal gefundene Spur in jedem Fall weiter zu verfolgen. Wenn sie irreleitete, war immerhin nichts verloren, denn aussichtsloser, als bisher, konnte die Untersuchung nicht wohl stehen. Ich schrieb an die Ortsbehörde von Allenburg im Hessischen, um Näheres über die Herkunft jener Helene Holm und womöglich über deren Verbleib nach der Entlassung aus der Strafanstalt in Erfahrung zu bringen, fragte da an, ob etwa dortseitig je irgend ein Zusammenhang zwischen jenem Mädchen und einem Gärtner beziehentlich Forstwart Planck aus dem Thüringischen bekannt geworden sei. Erst nach Erledigung dieses Anschreibens fühlt ich mich freier und konnte nunmehr meinen Berufspflichten dieses Tages nachgehen.

Mir war es lieb, daß sie mich heute ungewöhnlich lange in Anspruch nahmen und all meinen Scharfsinn bei der Entwirrung einer verwickelten Grundbuchangelegenheit herausforderten, sodaß ich erst gegen die vierte Nachmittagsstunde das Rathhaus verlassen konnte, wo die Gerichtszimmer sich befanden, und todtmüde zum „Greifen“ hinüberschlich, um mein Mittagsmahl dort einzunehmen. Danach bedurfte ich körperlicher und geistiger Ruhe umsomehr, als der Tag wiederum schwül war zum Ersticken. Ich wollte heute nicht nach Cartlow, wollte Frau Helene heute nicht wiedersehen. Das war mein letzter Gedanke, bevor ich auf meinem Sofa bei verhängten Zimmerfenstern einschlummerte.

Als ich erwachte, war es fast dunkel. Es war freilich noch nicht spät, aber der Himmel hatte sich ganz verfinstert und lag in nächtigem Schwarz über der Stadt. Dennoch beschloß ich, auszugehen. Ich mußte mir Bewegung machen, um meine Lebensgeister wieder aufzufrischen, und es schien kühler geworden zu sein. Selbst auf einen Regenguß wollt ichs ankommen lassen. Im Zimmer war es unerträglich.

Draußen schlug mir die Luft noch lau und weich entgegen; wenigstens war aber die Sonnengluth geschwunden und hin und wieder strich ein fegender Wind durch die Gassen. Einer von den abendlichen Stammtischgenossen, der mir begegnete, rief mir warnend zu, ich solle mich nicht weit hinauswagen, es werde ein Gewitter geben. Ich dankte ihm, ging aber weiter. Unwillkürlich hatte ich wieder meine Schritte dem Stadtwalde zugelenkt, — es gab freilich auch sonst kaum einen Spaziergang in der Gegend, und dort mußte man am ehesten Kühlung, am ehesten Schutz gegen die ersten fallenden Tropfen finden. Ich dachte unablässig an Frau Helene, aber ich wurde in meinem Entschlusse, sie heute zu meiden, keinen Augenblick wankend. Ich schlug den erstbesten Weg ein, der zwischen den rothen Kiefernstämmen fort führte. Aber mochte ich nun nicht darauf geachtet haben, daß es derjenige war, welcher auf die Stelle, wo das Verbrechen begangen worden, leitete, oder gab es deren mehrere, führten gar alle schließlich dorthin: nach einer kaum halbstündigen Wanderung befand ich mich endlich wiederum auf seinem Platze. Es war mir seltsam. Wie ein Verhängniß lag es über mir, daß sich auf Schritt und Tritt die Erinnerung an das grausige Geschehniß mir in den Weg drängte. Dabei begann jetzt, ohne daß bisher eine elektrische Entladung stattgehabt hätte, ein Regenschauer niederzurauschen, der mit sonderbar dumpfem Getön die Nadelkronen durchtropfte. Ich zauderte, ob ich zurückkehren, den ersten Guß hier abwarten oder weiter in den Wald eindringen sollte, der an anderer Stelle vielleicht noch besseren Schutz bot. Da hielt ich mit einem Male inne. Ein fahles Geleucht hatte über die finstere Wölbung des Himmels hingezuckt, ein lang nachgrollender Donnerschlag folgte. Und nun wieder ein Blitz und noch einer, ein feuriges Gezüngel, ein jähes Haschen und Jagen von Flammenschlangen. Und in dieser grellen, augenblendenden Helle, die an einem jetzt tiefschwarzen, schwer und düster wie ein Bahrtuch, niederhangenden Firmament auflohte, mitten unter krachendem Donnergetön und gießendem Regen, gewahrte ich unter den sich im sausenden Windstoß beugenden und bückenden Nadelkronen plötzlich eine weibliche Gestalt. Wie eine Vision war's. Die Gestalt trug die Züge Frau Helenes. Nur daß sie mir um Vieles älter vorkam als sonst und ihr Antlitz etwas Geisterhaftes hatte, was nicht nur die Wirkung der absonderlichen Beleuchtung sein konnte. Ihre Augen blickten wie die einer Nachtwandlerin. Sie mußten mich nicht gewahren oder an mir vorüber, durch mich hindurch schauen. Mir fiel unwillkürlich eine Tragödin ein, die ich kurz vor meiner Abreise aus der Hauptstadt als Lady Macbeth gesehen hatte; es war auffällig, wie Frau Helene ihr in diesem Augenblick glich. Sie kam auch wirklich mit so nachtwandlerischem Gange dahergeschritten, statt des Lämpchens ein dürres Reis in der Hand, auf den Sturm der Elemente um sich her nicht achtend, wie mechanisch fortgezogen, bis zu der Stelle, wo der Reisighaufen lag. Dort blieb sie stehen und warf das ihrige nieder. Mir kam es vor, als gehe dabei ein Schauer durch ihren ganzen Leib hin, ja, es machte mir sogar den Eindruck, als drohe sie niederzusinken. Eine plötzliche Schwäche mußte sie unter dem tobenden Aufruhr des Unwetters anwandeln. Da eilte ich auf sie zu, rief ihren Namen, den das Geknatter und Gebrüll um uns her verschlang, streckte meinen Arm nach ihr aus: „Frau Helene! Frau Helene!“

Ich stand dicht vor ihr, sie sah mich und erbebte. Wie ein Schwindel schien's durch ihre Augen hinzulaufen. Dann sagte sie mit schneidendem Ton: „Und nun verhaften Sie mich nur gleich! Aber gleich!“

Ich trat nun einen Schritt zurück, ich starrte sie mitten in dem strömenden Gewitterregen an, wie meiner selbst nicht mehr mächtig, wie entgeistert. Der Donner rollte noch immer zu unseren Häupten hin und die Blitze sprühten in schwefelgelbem Gezack auf. „Frau Helene!“ stotterte ich verwirrt, fassungslos, „was soll das? Was bedeutet das Alles?“

Nun lachte sie. Es war ein ganz seltsames Lachen. Aber dabei schien wieder Leben in sie zu kommen, schien sie das Bewußtsein ihrer selbst und dessen, was um sie her vorging, wo sie sich befand, zurückzugewinnen.

„Eigentlich sollt' ich Ihnen doch nun verdächtig sein,“ sagte sie, halb ironisch, halb nachdenklich.

„Warum?“

„Weil man sagt, daß es den Mörder immer wieder gewaltsam auf den Platz zurücklockt, wo er sein Verbrechen begangen hat.“

Ich lachte gezwungen. „Ich weiß ja, daß Sie oft hier vorüberkommen und dann jedes Mal, um dem alten Volksbrauch gerecht zu werden, ein Reis hier niederlegen.“

„Tag für Tag,“ murmelte sie, plötzlich wieder wie abwesend, wie zu einem Anderen redend.

„Und heute hat das Gewitter Sie wohl überrascht?“ fügte ich drein.

(Fortsetzung folgt.)

Das reiche Frankreich.

Statt 869 Millionen Franken, welche der französische Finanzminister forderte, hat bekanntlich das französische Volk 14½ Milliarden gezeichnet, also 16 mal so viel, als man brauchte. Die „Kölnische Zeitung“ sieht auf diese ungeheure Summe fast neidisch herab. Sie schreibt:

„Die Sparkraft Frankreichs, d. h. die ununterbrochene Ansammlung von Geld, ist eine so ungeheure, daß selbst die schweren Verluste der letzten Jahre fast unbemerkt überwunden wurden und der Geldüberfluß, fast möchte man sagen, zu einer Landplage wurde. Durch nichts wird das Vorhandensein ungeheurer Capitalien besser bewiesen, als durch die gestern in Baar gemachten Einlagen. Selbst wenn man annimmt, daß die Zeichner der 14½ Milliarden nur ein Zehntel, 1½ Milliarde, wirklich zu kaufen gedachten, so bleibt doch die bei der Zeichnung hinterlegte Summe von 2 Milliarden 340 Millionen Franken, die für diese Operation verfügbar gemacht, also verfügbar war.

Große Geldanstalten haben ganz allein für sich und ihre Kundschaft die Anleihe in einer einzigen Aufgabe gezeichnet und überzeichnet. Während 141 Millionen als Bürgschaft für die Zeichnung der ganzen Anleihe nöthig waren, wurden folgende Summen eingezahlt: der Credit France 160, die Banque de Paris et des Pays Bas 200, das Comptoir National 220, Credit industriel et commercial 140 Millionen. Die Zeichnungen des Credit Lyonnais, der über zahllose Zweiganstalten und eine große Kundschaft verfügt, sollen allein die Anleihe mehrfach decken. Mag dabei auch viel auf Rechnung der reinen Speculation zu setzen sein, es bleibt doch immer eine ganz außerordentliche Leistung des Anlage suchenden Capitals, das eine zwar nicht unerwartete, aber doch bewunderungswürdige Aufnahmefähigkeit gezeigt hat und zweifelsohne noch mehr aufgenommen hätte, als schon geschehen ist.

Bismarck über den alten und gegen den jungen Kaiser.

Beide Bismarck'sche Organe, die „Münchener Allg. Ztg.“ und die „Hamburger Nachrichten“, drucken einen Artikel anläßlich des Jahrestags der Uebernahme der Krone Seitens Wilhelm I. ab, in welchem es heißt:

„Welch ein Mann war doch dieser Hohenzollern'sche Prinz! Ein Mann, der, was den meisten Menschen versagt ist, die Grenzen seines Könnens nicht nur überschaute, sondern genau einhielt; der sein Gewissen nie mit einem Unrecht beschwerte und der nie entschied, ohne geprüft zu haben. Heute, da die Tradition noch durchaus lebendig ist, lebt gerade diese Seite im Charakter Kaiser Wilhelm's mit voller Deutlichkeit im Volksbewußtsein weiter. Es ist kein Fall bekannt, in welchem Kaiser Wilhelm I. in technischen und fachmännischen Fragen auch nur versucht hätte, sein Urtheil dem der Fachmänner entgegenzusetzen, vorausgesetzt selbstverständlich, daß er sich davon überzeugt hatte, daß er wirklichen Autoritäten gegenüberstand und daß es sich nicht um Einfälle, sondern um reif erwogene Ansichten handelte. In den Kreisen unseres höheren Beamtenthums erinnert man an die Sorgfalt, mit welcher Kaiser Wilhelm bis in sein höchstes Alter hinauf die ihm vorgelegten Akten studirte und nie eine Entscheidung traf, von deren Richtigkeit er sich nicht durch eingehendes Studium überzeugt hatte.“

Der Artikel wird allgemein in Deutschland als gegen Kaiser Wilhelm II. gerichtet betrachtet, namentlich der Satz, daß Wilhelm I. die Grenze seines Könnens genau einhielt und daß er nie versuchte, sein Urtheil dem der Fachmänner entgegenzusetzen, wird als Bismarck'sche Spitze angesehen.